



OFV *INFO-MAGAZIN*



Herbst 2010 | Ausgabe 01 | Saison 2010/11

Ostschweizer Fussballverband

BEGEISTERUNG
UND RESPEKT



Service



Nutzfahrzeuge



PORSCHE

Mein Handy-Abo habe ich
schon öfters gewechselt.

Meine Garage nie.



City-Garage AG

Zürcher Str. 162
9001 St.Gallen
Tel. 071 274 80 74

Porsche Zentrum

Langgasse 106

weitere Filialen in:

Goldach

St.Galler Str. 76

Occasions-Zentrum

Zürcher Str. 505

Heiden

Gerbestr. 8

Wil

Rainstr. 7

Autozubehör

Zürcher Str. 164

Rickenbach

Breitestr. 3

Parkgarage + Europcar

St.Leonhard-Str. 35

www.city-garage.ch

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Fussballfreunde



**Ein Weg entsteht,
indem man ihn geht...**

So wie Wege erst entstehen, wenn man sie geht, entwickeln sich auch Werte erst mit deren Umsetzung. Tag für Tag lebt der Fussball von **Stabilität** und **Tradition**, indem wir auf Bewährtes zurückgreifen. Gleichzeitig leben wir Eigenschaften wie **Weitblick** und **Dynamik**, indem wir den langfristigen Blick in die Zukunft wagen und Veränderungen positiv gegenüberstehen.

An der Delegiertensammlung des OFV vom 11. September 2010 in Davos wurde der gesamte Regionalvorstand wiedergewählt und ich freue mich, den Weg in die Zukunft weiterhin gemeinsam in einem tollen Team gehen zu können, zum Wohle unseres geliebten Fussballsports.

Fussball bleibt auch 2010 die populärste Sportart in der Schweiz – nicht nur, was die wachsende Begeisterung für die Spiele der höchsten Ligen betrifft, sondern durchaus auch im aktiven Sinne auf den vielen Fussballplätzen in der Ostschweiz. Rund 2000 Fussballer mehr als im Vorjahr verzeichnet der OFV in seiner Spielerpassverwaltung. Bei den Frauen nahm die Anzahl der Spielerpässe von 3061 im Vorjahr um 213 Spielerinnen zu auf 3274. Auch hier sind wir im Vergleich zur ganzen Schweiz vorne dabei. Im Kinderfussball ist eine Abnahme zu verzeichnen. Eventuell haben hier die Platz- und Personalprobleme in den Vereinen den Aufwärtstrend etwas gebremst.

Gemeinsam müssen wir alles daran setzen, den Fussball und seine Kernwerte wie Solidarität, Respekt und Fairplay noch intensiver zu fördern und in den Blickpunkt zu rücken.

Ich wünsche Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, schöne Herbsttage und viele positive Begegnungen rund um den Fussball, die Menschen vereinen und begeistern.

Ihr Stephan Häuselmann
Präsident des Ostschweizer Fussballverbandes

INHALT

INTERVIEW MIT RETO RUTZ	SEITE	4–5
REGENERATION	SEITE	7
AUS DEM BLÄTTERWALD	SEITE	9
DELEGIERTENVERSAMMLUNG	SEITE	10–11
FITNESS	SEITE	12–13
FUSSBALLCAMP	SEITE	14–17
B-JUNIOREN FC FRAUENFELD	SEITE	19
FUSSBALL-WM 2010 – NACHLESE	SEITE	20–21
100 JAHRE FC FORTUNA ST.GALLEN	SEITE	23
BLICK ÜBER DEN BODENSEE	SEITE	24–25
PORTRÄT MICHAEL LANG	SEITE	27
INTERVIEW MIT BRUNO FURTHMÜLLER	SEITE	29
100 JAHRE FC AMRISWIL	SEITE	30–31
FUSSBALL SCHWEIZ	SEITE	32–35
FUSSBALL INTERNATIONAL	SEITE	37–38
WICHTIGE ADRESSEN	SEITE	39

INTERVIEW MIT RETO RUTZ

RN

Reto Rutz, nach Deinem Rücktritt als Oberliga-Schiedsrichter SFV hast Du Dich für die Belange des Regionalverbandes OFV zur Verfügung gestellt. Welches genau sind Deine Aufgaben? Welchen ungefähren zeitlichen Aufwand erfordert solch ein Einsatz im Jahr, bzw. pro Saison?

Schon während meiner Aktivzeit in der Super League habe ich dem OFV signalisiert, das ich gerne etwas von dem zurückgeben möchte, was ich in alle den Jahren vom OFV erhalten habe. Ich dachte an eine Aufgabe in der Schiedsrichter-Talentförderung, welche ich dann zusammen mit Claudio Bernold von Daniel Frei übernommen habe.

In dieser Funktion bin ich als «Mitarbeiter SR-Weiterbildung» dem zuständigen SK-Mitglied für dieses Ressort, Martin Weber, unterstellt und verantwortlich für die Förderung der talentierten Schiedsrichter im Verbandsgebiet. Diese umfassen eine Gruppe von ca. 19 bis 25 Schiedsrichtern, welche wir an sechs überobligatorischen Lehrabenden weiterbilden und versuchen, sie für Aufgaben in höheren Ligen vorzubereiten. Zusätzlich kommen Spielbeobachtungen, Videoanalysen, und zahlreiche Coaching-Gespräche dazu. Der zeitliche Aufwand inkl. Vor- und Nachbearbeitung sämtlicher Anlässe beläuft sich so auf ca. 200 bis 300 Stunden pro Jahr und steht damit in keinem Vergleich zum Zeitaufwand eines Spielleiters in der obersten Spielklasse.

Das besondere Talent bei einem jugendlichen Fussballer ist von erfahrenen Trainern und Funktionären in der Regel unschwer zu erkennen. Worauf muss denn das Ausbildungsteam des OFV achten, um den talentierten Schiedsrichter zu erkennen?

In erster Linie werden die talentierten Schiedsrichter bei den ersten Spielinspektionen sehr schnell sichtbar. Sie zeichnen sich durch ein überdurchschnittliches Spielverständnis, gute Persönlichkeitswerte, überdurchschnittliche physische Verfassung und eine hohe Leistungsbereitschaft aus. Dies sind wichtige Voraussetzungen um langfristig Erfolg als SR zu haben.

Was können die Vereine in unteren Ligen vorkehren um geeignete Schiedsrichter-Kandidaten zu rekrutieren?

Ich denke, wir können mit Sicherheit sagen, dass die meisten Schiedsrichter früher bei einem Verein Fussball gespielt haben und aus irgendwelchen Gründen den Weg zum SR gefunden haben. Es können dies Verletzungen, mangelnde Perspektiven als Fussballer oder andere Gründe gewesen sein. Wenn es ein Verein nun schafft, den Schiedsrichter nicht als notwendiges Übel zu sehen, sondern ein gut gesinntes Verhalten der Funktionäre, Trainer und Spieler durchsetzen kann, wird er auch vermehrt aus den eigenen Reihen Vereinsmitglieder für diese Aufgabe begeistern können.

Du warst bereits als 17-Jähriger Jugend-Schiedsrichter beim FC Amriswil und bist trotz Wohnortswechsel vor 18 Jahren immer FCA-Schiedsrichter geblieben. Was können Verband und Vereine vorkehren, damit zu häufige und manchmal unmotivierte SR-Übertritte nicht zu Problemen bei der Kontingentierung in den Vereinen führen?

Der Verband wird durch die Vereine gebildet und die Schiedsrichter sind Mitglieder der Vereine. Ergo, die Vereine sollen Sorge tragen zu den SR, wie ich dies zu Frage 3 bereits beantwortet habe. Wenn ein SR des Geldes wegen den Verein wechselt, dann haben beide Parteien vorher in der Kommunikation etwelche Fehler begangen. Dies könnte verhindert werden. Der generelle SR-Mangel deutet leider immer noch darauf hin, dass dieses Hobby zu wenig attraktiv ist und/oder, dass nicht die richtigen Personen dafür gewonnen werden können.

Wie viele Jahre braucht ein Anfänger/Kandidat, der Fussball gespielt hat und ungefähr Mitte zwanzig ist im Idealfall, bis er als Schiedsrichter die Qualifikation «2. Liga Definitiv» erreicht hat?

Jeder Schiedsrichter beginnt nach der Grundausbildung mit dem Leiten von Junioren C- und B-Spielen. Im Normalfall wechselt man nach ca. einem Jahr in die Aktiv-Kategorie. Der Grobraster sieht bei sehr talentierten SR einen Aufstieg in die nächst höhere Liga nach ca. einem Jahr vor. Das ergibt etwa 5 bis 6 Jahre bis in die 2. Liga. Dies ist aber wirklich eine sehr schnelle Variante.

Schiedsrichter-Leistungen werden auch in unteren Ligen hin und wieder in Frage gestellt. Bieten Inspizientenberichte genügend Handhabe, um richtungsweisende Korrekturen in der Ausbildung vorzunehmen? Oder gibt es andere Informations-Quellen für das Ausbildungsteam?

Der SR-Inspektionsbericht umfasst 6 Hauptbewertungspunkte, welche in total 57 Teilbeurteilungen aufgegliedert sind. In den obligatorischen Kursen werden die Ausbildungsthemen mehrheitlich aufgrund der Auswertungen in den Hauptpunkten aufgebaut. In der Talentgruppe arbeiten wir vertieft und individuell an den Detailberatungspunkten. Neben der eigentlichen Spielleitung gibt es aber auch das Verhalten vor und nach dem Spiel, welches anderweitig beobachtet wird. Sei dies nun im Rahmen von Kursbesuchen, Ausführung der Spielrapportierung, etc.

In welchem Bereich müssen die ausbildenden Instanzen nach Deiner Erfahrung mehr Korrekturen vornehmen? Bei den Regelkenntnissen oder beim Auftreten der SR-Kandidaten?

Es gibt verschiedene Stufen in der Ausbildung. Lassen wir Grundausbildung, in welcher wirklich die Regelgrundlagen vermittelt



Reto Rutz und Claudio Bernold am 9. August beim Zusammenzug der Schiedsrichtertalente mit anschliessendem Eintrittstest der Kandidaten

werden, ausser Betracht und konzentrieren uns auf die Weiterbildung und Talentausbildung. Hier arbeiten wir hauptsächlich im Bereich der einheitlichen Regelauslegung und dem Auftreten der Schiedsrichter und der Schiedsrichter-Assistenten. Grundlegend gilt, je höher die Qualifikation der SR und SR-Assistenten, desto mehr Gewicht liegt in der Persönlichkeitsausbildung und der einheitlichen Regelauslegung.

Ist Unfairness auf dem Fussballplatz nicht auch ein Spiegelbild unserer Gesellschaft, nicht zuletzt mit Blick auf die Entgleisungen eines Teils des Publikums in den Stadien und neben den Fussballplätzen?

Es ist schon so, dass wir auf den Fussballplätzen ein Spiegelbild der Gesellschaft antreffen. Ich habe aber die Erfahrung gemacht, je umsichtiger und fairer ein Team gecoacht und geführt wird, desto unproblematischer sind die Spieler. Übrigens sieht man auch bei den SR und SRA ein Spiegelbild der Gesellschaft. Nach der Pareto-Regel kann hier abgeleitet werden: 80% der Spieler bereiten 20% der Sorgen und Probleme, was wiederum heisst: 20% der Spieler bereiten 80% der Sorgen und Probleme. Ich kann mich jetzt je nach Zielsetzung auf die 80% oder 20% der Spieler konzentrieren.

An der FIFA Fussballweltmeisterschaft 2010 wurden einige SR-Entscheide vor allem unter Einbezug von elektronischen Hilfsmitteln (TV-Kameras) aufgedeckt und entsprechend weltweit kritisiert. Ist die Zuhilfenahme von elektronischer Unterstützung Deiner Ansicht nach in Zukunft unumgänglich?

Ob die Zuhilfenahme der elektronischen Hilfsmittel unumgänglich ist, wage ich zu bezweifeln, denn der Fussball lebt von den Fehlern und es ist alles eine Frage des Kosten-Nutzen-Verhältnisses. Auf Grund der in jüngerer Vergangenheit gezeigten Bilder ist die Zuhilfenahme der Torkamera auf nationaler und internationaler Ebene aus meiner Sicht aber zu begrüssen.

Wäre der Einsatz technischer Hilfsmittel in Zukunft in unteren Ligen mit Blick auf die Kostenfrage überhaupt praktikabel?

Es ist aus meiner Sicht absolut unsinnig in unteren Ligen darüber zu diskutieren. Erstens geht es in unteren Ligen nicht um soviel Geld und zweitens ist eine Umsetzung für die Vereine nicht finanzierbar. Und ohne jemandem nahe zu treten, ist das fussballerische und schiedsrichtertechnische Niveau nicht so hoch, dass elektronische Mittel gerechtfertigt wären.

Bekanntlich wurde der europaweit anerkannte Schweizer Spitzschiedsrichter Busacca an der WM nur einmal eingesetzt und danach nicht mehr berücksichtigt? Kannst Du Dir Gründe für diese brüskierende Behandlung von Busacca vorstellen?

Es wird spekuliert und diskutiert. Mit Sicherheit wird es Gründe geben, welche nicht öffentlich diskutiert werden. Vielleicht sind dies politische, persönliche oder andere Gründe. Warum lassen Trainer gewisse Spieler nicht spielen? Wir wissen es zum Teil auch nicht und werden auch in Zukunft nicht auf alles eine Antwort bekommen. Es geht auch darum, gewisse Entscheide einfach zu akzeptieren. Ich bin aber überzeugt, dass Massimo Busacca mit Sicherheit wieder Top-Spiele in Europa leiten wird.

Du bist Ehrenmitglied des FC Amriswil. Siehst Du hin und wieder ein Spiel der ersten Mannschaft? Traust Du ihr wiederum einen so guten Mittelfeldplatz in der 2. Liga interregional zu wie in der Jubiläumssaison 2009/2010?

Ich muss gestehen, dass ich vorwiegend der Schiedsrichter wegen auf den Fussballplätzen anzutreffen bin. Da Amriswil in der 2. Liga interregional spielt und diese Liga das Sprungbrett für einige SR-Talente darstellt, sehe ich auch ab und zu ein Spiel des FCA. Eigentlich wünschte ich mir, dass der Thurgau bald wieder eine 1. Liga-Mannschaft stellt. Warum nicht der FCA? Ich kenne das Potenzial der aktuellen Mannschaft allerdings nicht.



Mehr Spielkunst, weniger Fouls. Spielt fair.

suvaliv
Sichere Freizeit

SPORTSCHÄDEN: WENN DEM KÖRPER DIE ERHOLUNG FEHLT

REGINA SCHARF

Verletzungen, die durch eine Überbeanspruchung des Körpers entstehen, treten immer häufiger auf. Doch der Körper ist keine Maschine, er benötigt zwischen den Trainingsphasen ausreichend Zeit zur Regeneration.

«Die häufigste akute Sportverletzung betrifft das Sprunggelenk und entsteht beim Umknicken», so Kerstin Warnke, Chefärztin an der Schulthess Klinik. Viele Hobby- und Leistungssportler kämen zudem aufgrund chronischer Probleme, bedingt durch eine Überbeanspruchung von Strukturen wie Bändern und Muskeln, in die Sportmedizinische Sprechstunde. Diese, mit dem englischen Ausdruck «Overuse» sehr treffend bezeichneten Verletzungen sind aus Sicht der Sportmedizinerin auf dem Vormarsch. Schuld daran ist ein «Zuviel» an Bewegung und Belastung, kombiniert mit ungenügenden Regenerationszeiten.

Ein schneller Sport-Check vor dem Beginn

Die Problematik der Überbeanspruchung hat ihren Ursprung im Alltag. Die sitzende Tätigkeit vieler Menschen ist mit einer körperlichen Inaktivität gleichzusetzen, was einen «Overuse» zumindest dann begünstigt, wenn man sich anfängt zu bewegen. Fehlt zudem das Bewusstsein dafür, wie viel man seinem Körper am Anfang zumuten darf, ist es bis zu den ersten Beschwerden nicht weit. Kerstin Warnke nennt ein Beispiel aus ihrer Sprechstunde: «Viele Menschen, die mit dem Joggen angefangen haben, sind total begeistert und streben in kurzer Zeit immer grössere Distanzen und schnellere Zeiten an.» Häufig hätten die Patienten, die vor dem Trainingsbeginn zu einer sportmedizinischen Beratung kämen, bereits eine klare Vorstellung darüber, in welcher Zeit sie später einen Marathon laufen wollen.

Um das Verletzungsrisiko möglichst niedrig zu halten, empfiehlt die Ärztin allen Personen, die über einen längeren Zeitraum keinen Sport getrieben haben, zunächst eine sportmedizinische Untersuchung. Diese hat aus ihrer Sicht Vorrang vor einem Leistungstest. «Der Leistungstest ist vor allem wichtig, für die spätere Planung oder Steuerung des Trainings und um Fortschritte zu dokumentieren», so die Ärztin. Bei der sportmedizinischen Untersuchung ginge es vor allem darum, mögliche Probleme oder Schwächen des Sportlers frühzeitig zu erkennen. Wenn man zunächst an diesen Defiziten arbeitet und erst in einem zweiten Schritt den Trainingsumfang erhöht und einen Leistungstest durchführt, lassen sich viele Probleme vermeiden. Von einer Empfehlung, die sportmedizinische Untersuchung ab einem gewissen Lebensalter durchzuführen, hält die Ärztin dagegen nicht viel. Ihr Tipp: «Halten Sie es ähnlich wie bei einer Grippe. Wenn Sie unsicher sind, lassen Sie sich schnell durchchecken.»



Bei jungen Patienten, die gesund sind und sich fit fühlen, erübrigt sich eine solche Untersuchung im Normalfall. Ein langsamer Trainingsaufbau und ausreichende Ruhezeiten haben aber auch hier Priorität.

Krafttraining: für einen stabilen Rumpf und Mobilität im Alter

Zu einem Trainingsablauf gehört die Aufwärmphase zu Beginn genauso wie Dehnungsübungen am Schluss. «Es gibt zwar keine Untersuchung, die beweist, dass es bei Sportlern, die nicht dehnen, häufiger zu Verletzungen kommt», sagt die Chefärztin. Die Dehnübungen könnten aber verhindern, dass sich beanspruchte Muskeln zunehmend verkürzen und damit die Beweglichkeit der Gelenke und die Haltung negativ beeinflussen. Eine weitere Empfehlung betrifft das regelmässige Krafttraining. «Jeder Ausdauersportler sollte mindestens einmal wöchentlich seine Rumpfmuskulatur stärken», so die Sportärztin. Das gilt für alle Ausdauersportler und im Allgemeinen für Menschen ab vierzig, denn ab diesem Alter nimmt die Muskelmasse ab. «Wenn wir auch noch im Alter zügig den Zebrastreifen überqueren oder aus einem tiefen Sofa aufstehen wollen, dann brauchen wir Kraft», erklärt sie. «Ein Krafttraining macht also in jedem Fall Sinn!»

Abdruck mit Genehmigung der Redaktion Vista,
Schweizer Gesundheits-Magazin, Ausgabe 3/2010



Weihnachtsbaum, Kaminfeuer oder Apéro mit Glühwein unterm Sternenhimmel?

Wir zaubern Sternstunden für Ihre Weihnachtsfeier!

Und bieten Ihnen mit der CONFERENCE ARENA einen Veranstaltungsort, der aus jeder Feier einen aussergewöhnlichen Weihnachts-Event macht. Inklusive + einmaliger Aussicht aufs Spielfeld + feinstem Catering + musikalischer Unterhaltung für jeden Geschmack + komfortablen Räumen von 4 bis 400 Personen + individueller Dekoration.

Ganz gleich ob private oder Firmen-Weihnachtsfeier, wir machen aus Ihrem Anlass einen Top-Event. Nehmen Sie noch heute mit uns Kontakt auf und reservieren Sie einen Raum an Ihrem Wunschdatum!



Die AFG ARENA,
das Zuhause des FC St.Gallen

Betriebs AG AFG ARENA
Zürcher Strasse 464 · CH-9015 St.Gallen
T +41 (0)71 314 14 14 · F +41 (0)71 314 14 24
info@afgarena.ch · www.afgarena.ch

 **AFG ARENA**
ST. G ALLEN

ERÖFFNUNG GESCHÄFTSSTELLE: NEUE DREHSCHIBE DES FUSSBALLS

ROGER HÄNI

Der Ostschweizer Fussballverband (OFV) hat seinen Sitz nach Amriswil verlegt. Am Donnerstag Abend, 1. Juli 2010, wurde die Geschäftsstelle an der Weinfelderstrasse offiziell eröffnet. Sie verwaltet 34 000 Spielerinnen und Spieler.

Rund 130 geladenen Gästen war es vorbehalten, die neue OFV-Geschäftsstelle zu besichtigen. Verbandspräsident Stephan Häuselmann begrüßte Ehrenmitglieder, Präsidenten, Vereinsvertreter und Funktionäre des Ostschweizer Fussballs. 2009 hatte der Regionalvorstand des OFV einstimmig dem Standortwechsel von St.Gallen nach Amriswil zugestimmt.

Mit rund 340 Quadratmetern bietet die im April bezogene Geschäftsstelle in Amriswil Platz für Sitzungen und Schulungen bis 30 Personen. Sieben Mitarbeitende sind auf der Geschäftsstelle als Dienstleistungsbetrieb für die Ostschweizer Fussballvereine tätig.

«An der Basis kerngesund»

In seiner Eröffnungsrede nannte Stephan Häuselmann beachtliche Zahlen: «Zurzeit verwalten wir 34 000 Spielerinnen und Spieler, welche in 139 Vereinen mit 1681 Mannschaften organisiert sind.» Über 2000 Trainer würden von der technischen Abteilung verwaltet, über 500 Spielleiter von der Schiedsrichterabteilung und 1064 Verbandsfunktionäre seien in der Verwaltung aufgeführt. Der OFV-Präsident dankte den zahlreichen ehrenamtlich tätigen Personen. Sein Fazit: «An der Basis ist der Fussball kerngesund. Man lebt für ihn, nicht von ihm.» Einen besonderen Dank richtete er an den langjährigen Verbandssekretär Willy Steffen. Seit 14 Jahren schon dürfe er mit ihm zusammenarbeiten, sagte Häuselmann, der seinerseits von 1996 bis 2008 Finanzchef des OFV war, ehe er zum Präsidenten ernannt wurde.

Vor der offiziellen Schlüsselübergabe an den Verbandssekretär, dem gemeinsamen Durchschneiden des Eröffnungsbandes, dem



Eröffnungsband durchgeschnitten: Stephan Häuselmann, Willy Steffen und Martin Salvisberg (v. r.). Bild: rh

Rundgang durch die Räumlichkeiten und dem Imbiss hatte Stadtammann Martin Salvisberg das Wort. Er zeigte sich erfreut, neben Organisationen wie der Polizeischule Ostschweiz eine weitere wichtige überregionale Organisation in Amriswil zu haben, und dankte Häuselmann dafür. «Bei der Verbandsgründung 1944 hätte wohl niemand damit gerechnet, dass der Sitz einmal in Amriswil sein würde», so Salvisberg.

Abdruck mit Genehmigung
der Redaktionsleitung Tagblatt Thurgau



Tankstelle und Shop

Mo–Sa 06.00–22.00
So 07.00–21.00



H. Ackermann*
St.Gallen GmbH
Zürcherstrasse 268
CH-9014 St.Gallen
Telefon 071 278 78 08
Telefax 071 278 78 14

*Amtierender Schiedsrichter OFV/OSV

PRÄSIDENT STEPHAN HÄUSELMANN BESTÄTIGT

BRUNO EICHER

Das 100-Jahre-Jubiläum des FC Davos bildete den geeigneten Rahmen zur DV, in der höchstgelegenen Stadt Europas.

Landammann H.P. Michel begrüßte die Ostschweizer Gäste mit humorvollen Worten. Er erwähnte, dass Davos eigentlich eher als Eissport und Skistation bekannt sei: «Der Fussballclub ist jedoch vor dem Hockeyclub gegründet worden. Als dieser dann 1921 aus der Taufe gehoben wurde, herrschte die Meinung vor, dass ein schlechter Fussballer immer noch als Eishockeyspieler genügen würde».

Zentralpräsident Peter Gilliéron überbrachte die Grüsse des Schweizerischen Fussballverbandes (SFV). Er erinnerte besonders an die momentanen Erfolge der Nachwuchs- und Damenmannschaften, in Anbetracht des gerade verlorenen EM-Qualifikationsspiels gegen England der Herren-Nationalmannschaft. Er unterstrich zudem die gesellschaftspolitische Bedeutung des Fussballs: «Integration beginnt im Breitenfussball, und der wichtigste Punkt eines guten Vereins ist die ehrenamtliche Tätigkeit der Funktionäre».

OFV-Präsident Stephan Häuselmann eröffnete die eigentliche Versammlung mit den Worten: «Ein weiteres Jahr mit viel Begeisterung und Respekt ist sehr positiv verlaufen. Dafür möchte ich allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des OFV herzlich danken». Lobesworte für ihren Einsatz richtete er auch an die Delegierten der fast vollständig vertretenen **133 von 136 Vereinen**. Das Einzugsgebiet des OFV umfasst 31011 Mitglieder, 1684 Teams, 2344 Trainer und 511 Schiedsrichter. 1100 Vorstandsmitglieder sorgen unter anderem dafür, dass 6800 «Kids» organisiert einer sinnvollen Freizeitbeschäftigung nachgehen können.

Speditive Abwicklung der Geschäfte

Vor der Abarbeitung der Traktandenliste, gedachte man der verstorbenen Verbands- und Vereinsmitglieder. Dies geschah sehr feierlich durch die dezent begleitende Darbietung eines Chores. Die einzelnen Berichte der Kommissionen wurden fast ausschliesslich kommentarlos genehmigt. Einzig zur Jahresrechnung und zum Budget gestellte Fragen konnten durch den Präsidenten und den Finanzchef mit grosser Mehrheit befriedigend den Delegierten beantwortet werden, da die Rechnung einstimmig und das Budget nur mit 3 Ablehnungen genehmigt wurden. Der gesamte Vorstand wurde bestätigt und dessen Präsident für zwei weitere Jahre glanzvoll und ohne Gegenstimme wiedergewählt. Vizepräsident Martin Stadler dankte Stephan Häuselmann für seine bisherige mit viel Herzblut und Engagement geleistete Arbeit und wünschte ihm viel Glück für die kommenden Aufgaben.

Ehrungen

Diverse Clubvertreter durften verdiente Präsenten für den Aufstieg ihrer Teams in Empfang nehmen. Sehr willkommen waren natürlich auch die Geldprämien (insgesamt 30000.– Franken) für vorbildliches Verhalten im Fairnessbereich. Eine spezielle Ehrung erfuhren die Vertreter des FC Amriswil, FC Fortuna und des FC Davos für ihr 100-jähriges Bestehen. Ebenfalls ausgezeichnet wurden der FC Sevelen (75 Jahre) sowie die Vereine FC Bonaduz und FC Staad (je 50 Jahre). Zum Abschluss der Versammlung machten zwei Vorstandmitglieder auf wichtige Neuerungen aufmerksam. So ermahnte Hermann Thüler als Präsident der Wettspielkommission die Clubvertreter, die allgemeinen Weisungen stets genau zu studieren und zu beachten.

Der Leiter der Technischen Kommission, Jost Leuzinger, stellte das Konzept «J+S Kids» noch einmal mit eindrücklichen Zahlen vor. Er appellierte zur konsequenteren Nutzung dieses ausgezeichneten Angebots. Viele der zur Verfügung gestellten Millionen würden noch gar nicht genutzt, obwohl C-Diplom- und KIFU-Trainer sich im wenigen Tagen zu J+S-Kids-Leitern ausbilden lassen könnten. Die nächste Delegiertenversammlung findet am Samstag, 24. September 2011 in Amriswil statt.







Ein Mensch kann bis zu drei Wochen ohne Nahrung auskommen. Ohne Flüssigkeitszufuhr kann er jedoch nur wenige Tage überleben. Doch weshalb ist Trinken von solch essenzieller Bedeutung? Wieso trinken wir trotzdem oft zu wenig? Unser Körper liefert die Antworten.

Nehmen Sie sich kurz Zeit und überlegen Sie, wie viel Sie heute schon getrunken haben. Einen halben Liter? Nicht einmal? Mit grosser Wahrscheinlichkeit müssen Sie zugeben, dass Sie zu wenig getrunken haben – so wie dies die meisten von uns tun. Eine ausreichende Trinkmenge ist jedoch essenziell, damit unser Organismus richtig funktionieren kann. Eine Unterversorgung darf nicht auf die leichte Schulter genommen werden.

Wieso müssen wir trinken?

Der menschliche Körper besteht etwa zu 60% aus Wasser. Diese Flüssigkeit dient als Transportmittel für Blut, Harn und Schweiß, beseitigt Abbauprodukte aus dem Stoffwechsel und reguliert die Körpertemperatur. Innerhalb von 24 Stunden fließen 1400 Liter Wasser durch unser Gehirn, im selben Zeitraum wird die Niere von 2000 Litern Wasser durchströmt.

Obwohl der Organismus über Harn, Atem und Haut lediglich 2.5 bis 3 Liter im Laufe eines Tages ausscheidet, muss diese Menge ersetzt werden, da der Körper auf keine eigenen Wasserreserven zurückgreifen kann und ansonsten die Leistungsfähigkeit beeinträchtigt würde. Eine ausreichende Trinkmenge ist also wichtig, damit der Organismus richtig funktioniert.

Wie viel ist genug?

In allgemeinen Trinkempfehlungen sollte der erwachsene Mensch pro Tag zwischen zwei und drei Liter Flüssigkeit durch Trinken aufnehmen. Dieser Wert variiert jedoch je nach Ernährung und Art des Getränks. Je mehr Fleisch und Salz man zu sich nimmt, desto mehr Flüssigkeit sollte man trinken. Je mehr Salat, Gemüse und Obst man isst, desto weniger muss man trinken, da diese Nahrungsmittel viel Wasser und wenig Kochsalz enthalten.

TRINKEN IST WICHTIG

Gleichzeitig ist es relevant, in welcher Art man die Flüssigkeit zu sich nimmt. Auf süsse Limonade, Cola- oder Fruchtsaftgetränke sollte möglichst verzichtet werden, da der hohe Zuckergehalt dem Körper zunächst Wasser entzieht. Die benötigte Tagesration an Flüssigkeit kann einfach, aber nicht ganz genau durch das Körpergewicht festgestellt werden. Dividiert man sein Gewicht in Kilogramm mit 30, erhält man die notwendige Anzahl Liter Flüssigkeit, die man zu sich nehmen sollte. Genauer ist die Berechnung nach Kalorien. Es gilt, einen Milliliter pro Kalorie zu trinken. Dabei muss man die Kalorien jedoch nicht genau zählen, nur bei üppigem Essen entsprechend mehr trinken.

Erhöhter Bedarf beim Sport?

Während sportlichen Tätigkeiten sollte ebenfalls vermehrt Flüssigkeit zu sich genommen werden. Wer Sport treibt erhöht seine Schweißproduktion und stellt grössere Ansprüche an seinen Organismus. Ärzte raten Sportlern daher während und nach der anstrengenden Tätigkeit möglichst viel zu trinken. Nebst Wasser empfehlen Experten hierfür Mineralwasser mit verdünntem Fruchtsaft. Eine Apfelschorle beispielsweise wirkt isotonisch und hypoton. Dies ist wichtig, da ein Sportler einen erhöhten Bedarf an Kohlenhydraten und Elektrolyten hat und sein Getränk bekömmlich und schnell verwertbar sein sollte.

Der Bedarf an Flüssigkeit nach dem Sport kann einfach berechnet werden: Stellen Sie sich vor und nach der sportlichen Tätigkeit auf die Waage. Der Gewichtsverlust ist in diesem Fall Flüssigkeitsverlust, der wieder ausgeglichen werden muss.

Und wenn nicht genug getrunken wird?

Wer zu wenig trinkt, bringt sich in Gefahr. Die ersten Anzeichen einer Unterversorgung sind durch Erschöpfung, Verdauungsbeschwerden, Kopf- und Muskelschmerzen erkennbar. Leidet der Körper unter vermehrtem Mangel an Flüssigkeit, wird im Gehirn vermehrt ein Hormon produziert, das die Ausscheidung von Wasser hemmt und dadurch Gefässe verengt und den Blutdruck steigen lässt. Nebst Verstopfungen kann dies auch zu Kreislaufproblemen, nächtlichen Wadenkrämpfen oder juckender Haut führen. Glücklicherweise macht uns das Gefühl von Durst auf den Mangel an Flüssigkeit aufmerksam.

Was ist Durst?

Durst ist bereits ein Anzeichen für ein Flüssigkeitsdefizit. Er entsteht, wenn der Körper mehr als 0.5% seines Gewichts in Form von Wasser verloren hat. Bereits 2% Wasserverlust des Körpergewichts kann die Leistungsfähigkeit deutlich beeinträchtigen. Die Tücke liegt jedoch darin, dass das Durstempfinden oft geringer ausfällt als der eigentliche Flüssigkeitsbedarf. Vor allem ältere



Menschen verspüren wenig Durst. Für zu viel Wasser haben wir hingegen kein Gefühl. Bevor es zu einer Wasservergiftung kommt, wird uns übel.

Sich gesund trinken?

Es ist wahr: Kopfschmerzen lassen sich mit Wasser mindern. Versuchen Sie also vor dem Griff zur Tablette einen halben Liter Wasser zu trinken. Zudem ist die durchsichtige Flüssigkeit eines der gesündesten Lebensmittel ohne Kalorien. Wasser reinigt den Körper von innen, ist jedoch auch äusserlich anwendbar. Wattebäusche mit kaltem Wasser lassen die Haut nach einigen Minuten wieder frisch und rosig aussehen. Man fühlt sich nicht nur gesünder, man ist es. Trinken ist eben weit mehr als nur ein Grundbedürfnis.

Abdruck mit Genehmigung der Redaktion COACH,
Ausgabe 1/2010

GESUND TRINKEN – 5 TIPPS

Ein gesundes Trinkverhalten kann trainiert werden.

1. Trinken Sie bereits vor dem Morgenessen ein Glas Wasser und stellen Sie am Morgen die Getränke bereit, welche Sie im Verlauf des Tages trinken wollen.
2. Fühlen Sie sich schlapp, bringt Sie ein Glas Wasser besser auf Trab als Kaffee.
3. Trinken Sie über den Tag verteilt gleichmässig kleine Mengen.
4. Nehmen Sie für unterwegs immer ein Getränk mit und trinken Sie regelmässig.
5. Versuchen Sie im heissen Sommer mal zimmerwarmes Mineralwasser oder Tee zu trinken. Kalte Getränke veranlassen den Körper lediglich, noch mehr Wärme zu produzieren.

ÜBER 140 KINDER TROTZEN DER BRUTHITZE

KURT LICHTENSTEIGER

Zum 6. Mal haben in Aadorf über 100 Buben und Mädchen ihre erste Ferienwoche dem Fussball reserviert. Das Bernd Voss Fussballcamp braucht nicht um die Gunst der Kids zu buhlen.

Sengende Sonnenstrahlen, Bruthitze und hohe Ozonbelastung hin oder her, all das scheint die 140 Kinder nicht zu kümmern, wenn sie dem runden Streitobjekt nachjagen dürfen. Genügend Getränkevorrat, Sonnencreme, eine Schirmmütze, zwischengeschaltete Pausen und ein nasser Schwamm oder gar eine kalte Dusche aus einem Schlauch sind die einzigen Massnahmen, welche die scheinbare Tortur erträglicher machen soll. Von Tortur kann jedoch deshalb keine Rede sein, weil die 5- bis 14-Jährigen mit grossem Spass bei der Sache sind und der Fussballhype sogar den verlockenden Gang zur nahen Badi vergessen lässt. Massgebenden Anteil am Erfolg von 5 Tagen Nonstop-Fussball hat Bernd Voss mit seiner Fussballschule, die in der Schweiz mit über 30 Fussballcamps unter zahlreichen Mitbewerbern die Szene sozusagen beherrscht.

Der SC Aadorf tut das Übrige, denn er bietet eine ideale Infrastruktur und hat mit Rosmarie Lehmann und Peter Mauron zwei Klubmitglieder, die sich voll und ganz in den Dienst des Fussballs stellen.

Ein Mix von Spass und Sport

Der Deutsche Bernd Voss ist als Verantwortlicher der unbestrittene Zampano, ein Antreiber, Showmaster, Motivator, Fussballkünstler, Vorbild und Spassmacher in einer Person. Die Kinder machen, was er von ihnen verlangt. Sie sprechen Sätze nach oder beenden diese gar akkurat nach Kommando. Ein fetziger musikalischer Sound aus den grossen Lautsprecherboxen, disziplinierende Anweisungen, gemischt mit Neckereien, witzigen Bemerkungen und Scherzhaftigkeit, lassen sich die Kids gerne gefallen. Ebenso die Eltern, die am ersten Camptag wieder zuhauf ihre Sprösslinge begleitet haben. Sie wissen ihre Kinder gut betreut und freuen sich über die grosse Wahrscheinlichkeit, am Abend von den müden, aber zufriedenen Kindern das Erlebte erzählt zu bekommen. Weil im zürcherischen Nachbargebiet noch keine Schulferien sind, stammen die meisten Teilnehmenden aus dem Thurgau und der Region Wil.



Fast niemand ist zu klein, ein grosser Fussballer zu sein.



Die Kleinen üben Technik und Koordination unter fachkundiger Anleitung.

Fussball total

Spass und Erlebnis mögen ein wesentlicher Erfolgsgarant sein, der andere ist die Faszination Fussball. In dieser Richtung wird auf die Bedürfnisse der Kinder eingegangen, nämlich dank abwechslungsreichem, kindergerechtem Training, geleitet von 18 Trainern aus Deutschland, Holland und der Schweiz. Dazu gehören viele Spiele in Form von Turnieren, aber auch Stationen-, Torschuss-, Torhüter-Technik-, Koordination- und Lauftraining. Am letzten Tag, dem Freitagnachmittag, einem Happening ganz besonderer Art, dürfen dann auch die Eltern mitmachen. Weil GC als Patronatsgeber auftritt, darf auch mit dem Besuch eines namhaften Spitzenspielers der Super League gerechnet werden.



Bernd Voss muss man nicht lernen, wie man mit Kindern umgeht.
Bilder: Kurt Lichtensteiger



Das Trainerteam wird Teilnehmenden und Eltern mit viel Spektakel vorgestellt.



Damit Sie automatisch etwas Schatten an Ihrem Platz an der Sonne haben.



Was wäre Ihr Eigenheim ohne ein bisschen Luxus? Dazu gehört sicher auch der Sitzplatz, wo man das Zuhause so richtig geniessen kann. Damit draussen sein bei schönem Wetter aber auch so richtig zum Genuss wird, sollten Sie den passenden Sonnenschutz installieren. Am besten einen von Griesser, denn die bieten exzellenten Schutz vor direkter UV-Einstrahlung und funktionieren automatisch. Mit dem neusten Sensor von Griesser, der Sonne, Wind und Regen in einem misst, brauchen Sie sich um nichts mehr zu kümmern.

Griesser Storen und Rolladen – automatisch gut.

Griesser AG. Schweizer Qualität seit 1882.
Tänikonstrasse 3, 8355 Aadorf
Infoline 0848 841 258, StorenService® 0848 888 111, www.griesser.ch

 **GRIESSER**
STOREN UND ROLLADEN



Buchhaltung
Buchführung und Jahresabschlussberatung,
Lohnbuchhaltungen / -administration

Steuern
Steuerberatung, Ausfüllen von Steuererklärungen
für Firmen und Private, Mehrwertsteuerberatung

Weitere Dienstleistungen
Revisionen, Gesellschaftsgründungen, betriebs-
wirtschaftliche Beratungen

Treuhand Thoma & Graf AG
Fabrikstrasse 14 › Postfach 55 › 9220 Bischofszell
Telefon 071 424 22 33 › Telefax 071 424 22 35
treuhand@t-tg.ch › www.t-tg.ch

Mitglied des Schweizerischen Treuhänder-Verbandes **STV/USF**

Wir sind Spezialisten im Rasenunterhalt für Sportplätze!

**Für Sie arbeiten wir mit modernsten
Maschinen zu günstigen Preisen!**

- Tiefenlockern mit Verti-Drain
und Twose
- Nachsaat mit Verti-Seed
- Besanden mit Rink-Sandstreuer
- Grabenfräsen
- Aerifizieren und Abschleppen
- Beratung

Rufen Sie uns an



**Otto Keller
Gartenbau AG
8588 Zihlschlacht**

**Telefon 071 422 26 74
Telefax 071 422 26 78**

ZWEI PROFIFUSSBALLER IN AADORF

KURT LICHTENSTEIGER



Rekordgeschwindigkeiten wurden mit anerkennendem Beifall quittiert.

Bilder: Kurt Lichtensteiger

Mehr als nur eine Autogrammstunde auf dem Sportplatz Löhracker gewährten zwei GC-Profifussballer den 140 fussballverrückten Kindern, die mit Begeisterung auf den Besuch reagierten.

Amir Abrashi spielte einst bei den Junioren des FC Bischofszell und im U15-Team Thurgau, ehe er nach Winterthur wechselte, dort bald in der Challenge-League auflief und derzeit dem Kader der U21-Nationalmannschaft angehört.

Ermir Lenjani begann beim FC Tössfeld, wechselte ebenfalls zum Stadtklub Winterthur, wo er sich einen Stammspieler erkämpfte.

Auf die kommende Saison wurden die beiden 20-Jährigen vom Grasshoppers Club Zürich verpflichtet, der bekanntlich auf junge und hungrige Talente setzt. Nun steht ihnen die grosse Bewährung in der Super League noch bevor.

Ideale Vorbilder

Für die Kinder waren die zwei Gäste natürlich ideale Identifikationsfiguren, die mit ihrem Migrationshintergrund nicht nur das Multi-Kulti in Fussballmannschaften repräsentieren, sondern ebenso die heutige Gesellschaft widerspiegeln. In perfektem Schweizerdeutsch gaben die Jungprofis auf die vielen Fragen Antwort und liessen sich trotz Bedenken des Campverantwortlichen zum Gang an den Speedometer überreden, wo sie ihre Schussstärke unter Beweis stellen sollten. Mit einer Geschwindigkeit von fast 130 Stundenkilometern droschen die beiden Mittelfeldspieler den Ball in die Maschen, was natürlich Rekord bedeutete und

mächtig Eindruck machte. Bei der anschliessenden Autogrammstunde unterliess es kaum ein Sprössling, die Unterschrift auf Ball, Leibchen oder gar auf der Körperhaut verewigt zu sehen.

Die beiden Neo-GC-Spieler Ermir Lenjani (vorne) und Amir Abrashi (hinten) sind in Aadorf zu Idolen geworden.





maier **b**auführungen gmbh

Mobile 079 306 05 04 www.bmaier.ch info@bmaier.ch

Bauen kostet Geld. Daran können wir auch nichts ändern. Zu häufig aber werden die Kosten bei Bauwerken überschritten. Das Resultat mangelnder Planung, ungenügender Überwachung und nicht optimaler Auftragsvergabe.

Wir bieten Ihnen folgende Arbeiten an:

- Devisierung
- Werkverträge
- Arbeitsvergebung
- Baukostenüberwachung
- Bauleitung
- Bauberechnung
- Bauabrechnungen
- Neutrale Vermittlung bei Streitigkeiten

Kontakt:

maier bauführungen gmbh
Mühlenstrasse 8a, 8580 Amriswil
Telefon 071 410 12 83
Telefax 071 410 12 84
Mobile 079 306 05 04
Mail beat.maier@bmaier.ch



Adolf Koch
Generalagent

**Vertrauen, Dynamik und
Begeisterung – das sind Helvetia-
Werte, die Sie auch von mir
persönlich erwarten können.**



Ganz einfach. Fragen Sie uns.

**Helvetia Versicherungen
Generalagentur Thurgau**

Altweg 16, 8501 Frauenfeld
T 058 280 39 01, F 058 280 39 00
M 079 423 34 09, adolf.koch@helvetia.ch
www.helvetia.ch

helvetia



DER FC FRAUENFELD IST VIZE-SCHWEIZER-MEISTER DER B-JUNIOREN!



Vize-Schweizer Meister, Ostschweizer Meister FC Frauenfeld Junioren B-Meisterklasse (CCJLB), Saison 2009/2010.
 Obere Reihe (v.l.): Isa Braham, Patrick Bohli, Luca Hafner, Fabian Bannwart, Nicolás Müller, Joel Rohner, Michael Negro.
 Mittlere Reihe (v.l.): Urs Schläpfer (Trainer), Loris Lotano, Bojan Mistic, Joel Braun, Giovanni Iorio, Gianluca Costabile, Zekirja Zekiri, Markus Brüttsch (Assistenztrainer)
 Untere Reihe (v.l.): Dani Luis, Dennis Mancuso, Manuel Goetschi, Nino Bortolan, Marco Hofmann, Aires Sousa, Denis Mlinaric

Die B-Meister-Mannschaft des FC Frauenfeld errang am Finalturnier der Coca-Cola Junior League den hervorragenden 2. Rang und damit den Titel des Vize-Schweizer-Meisters der B-Junioren. Im Finalspiel verloren die Kantonshauptstädter bei hochsommerlichen Temperaturen gegen den FC Dübendorf trotz zwischenzeitlicher Führung mit 1:3.

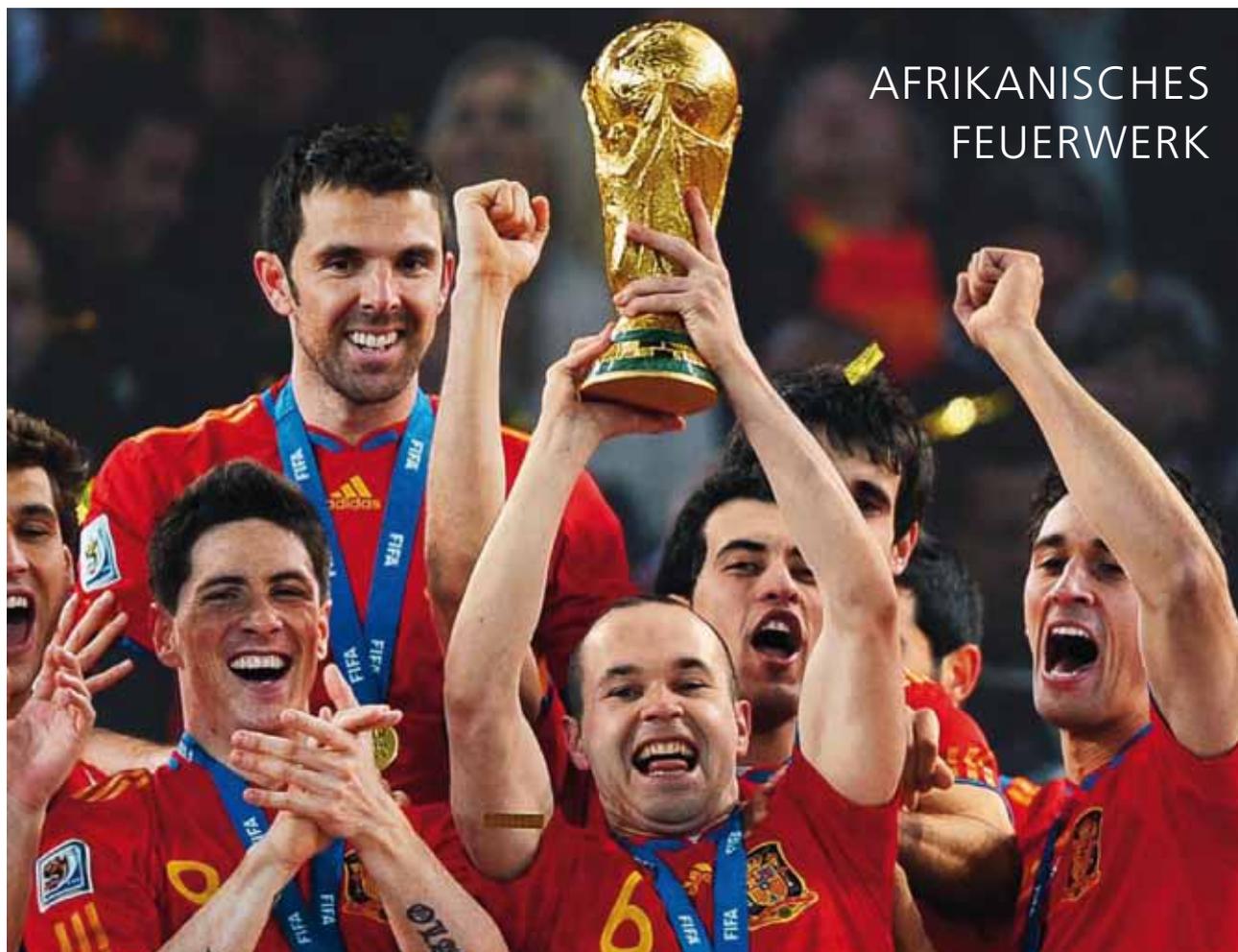
Die Frauenfelder B-Junioren (Jahrgänge 1993 & 1994) qualifizierten sich als Ostschweizer Meister für das zweitägige Turnier im Basler Schützenmatte-Stadion. Am ersten Turniertag erhielten die Ostschweizer in der Gruppenphase Emmen United, Old Boys BS und Grand-Lancy GE zugelost. Wie bereits in der Meisterschaft konnte das Frauenfelder Team mit offensivem Fussball, schönen Passkombinationen und der einen oder anderen feinen technischen Einzelleistung überzeugen. In den 2x25 Minuten dauernden Partien (Finalspiele 2x30 Minuten) bezwangen die Frauenfelder die Gruppensieger der Regionen Innerschweiz/Tessin und der Westschweiz mit 3:1 respektive 3:2. Gegen den Veranstalter, den BSC Old Boys Basel bezogen die Spieler des Trainerduos Schläpfer/Brüttsch eine 0:2-Niederlage.

Als Gruppen-Zweiter konnten sich die Thurgauer neben dem BSC Old Boys für die Halbfinals am Sonntag qualifizieren. Dort stand dem Ostschweizer Meister derjenige der Region Nordwestschweiz gegenüber. Der FC Liestal hatte alle drei Vorrundenspiele für sich entschieden. Im wohl besten Spiel der Saison und einer taktisch wie technisch ausgezeichneten Leistung qualifizierten sich die Kantonshauptstädter mit einem 3:0 (1:0)-Sieg souverän für das Endspiel.

In einem intensiven und hart umkämpften Finalspiel traf der FC Frauenfeld auf den FC Dübendorf. Nach dem frühen Führungstor der Thurgauer durch einen sehenswerten Kopfballtreffer von Lotano konnte Dübendorf die Partie kurz vor der Halbzeit-Pause ausgleichen. Einer der zahlreichen Distanzschüsse fand den Weg ins Tor. In der zweiten Halbzeit sahen die zahlreichen Zuschauer trotz hochsommerlichen Temperaturen von über 30 Grad eine attraktive und spannende Partie. Dübendorf gelang 15 Minuten vor Spielende nach einer Standardsituation der Führungstreffer zum 2:1. Frauenfeld löste daraufhin seine Verteidigung auf und drückte vergeblich auf den Ausgleichstreffer. In der Nachspielzeit nutzte der FC Dübendorf eine seiner Konterchancen zum entscheidenden 3:1-Siegtreffer. Trotz Niederlage dürfen die Frauenfelder B-Junioren stolz sein auf ihre Leistung.

Mit 19 Siegen, einem Unentschieden und einer Niederlage aus 21 Saisonspielen wurde die höchste Ostschweizer B-Junioren-Klasse dominiert. Am Ende fehlte nur wenig, auch schweizweit ganz oben zu stehen. Ein sensationeller Erfolg für die Spieler, das Trainerteam und den Verein!

Für den FCF standen im Einsatz: Fabian Bannwart, Patrick Bohli, Isa Braham, Joel Braun, Gianluca Costabile, Manuel Goetschi, Luca Hafner, Marco Hofmann, Gianni Iorio, Fabian Kälin, Loris Lotano, Dani Luis, Ricardo Luis, Dennis Mancuso, Bojan Mistic, Denis Mlinaric, Nicolás Müller, Michael Negro, Joel Rohner, Aires Sousa, Zekirja Zekiri, Urs Schläpfer (Trainer), Markus Brüttsch (Assistenztrainer)



AFRIKANISCHES FEUERWERK

Mit FIFA-Pokal: Siegestorschütze Iniesta.

Die FIFA Fussball-Weltmeisterschaft 2010™ hat frischen Wind in den altherwürdigen Wettbewerb gebracht. Die neue Kulisse in Afrika erwies sich als ideale Bühne für neue Helden, überraschende Wendungen und nicht zuletzt für einen neuen Weltmeister.

Fantastische Zahlen

Über 6 Millionen Fans haben weltweit die 16 FIFA-Fanfeste der FIFA Fussball-Weltmeisterschaft 2010™ besucht. Besonders beliebt waren die internationalen Fanfeste in Rio de Janeiro, Mexiko-Stadt, Paris, Berlin, Rom und Sydney, zu denen 3.5 Millionen Anhänger pilgerten. Am grössten war der Ansturm natürlich jeweils an den Tagen, an denen die eigenen Nationalteams im Einsatz standen. So sahen sich allein in Berlin sage und schreibe 358000 Fans das 4:1 Deutschlands gegen Erzrivale England an. Und in Rio de Janeiro strömten 84000 Zuschauer auf die offizielle Public-Viewing-Anlage am legendären Strand der Copacabana, um sich am Sonntagnachmittag das Gruppenspiel zwischen Brasilien und der Elfenbeinküste anzusehen.

Doch nicht nur die Heimteams, sondern auch die übrigen Mannschaften erwiesen sich als echte Publikumsmagneten, die mitunter Zehntau-

sende Fussballbegeisterte anlockten. Besonders bemerkenswert sind die überraschend hohen Besucherzahlen in Sydney, wo die Spiele aufgrund des Zeitunterschieds zu denkbar ungünstigen Zeiten angepfiffen wurden. Dennoch war das Gelände in der Darling Bay von sieben Uhr abends bis sieben Uhr morgens zumeist rege besetzt. Zum Auftaktspiel der Australier gegen Deutschland um 4.30 Uhr in der früh kamen unglaubliche 30000 Fans, um ihr Team anzufeuern.

KEIN POSITIVER DOPINGTEST AN DER WM

Die mehr als 500 Dopingkontrollen, die vor und während der WM in Südafrika gemacht wurden, fielen alle negativ aus. Laut der FIFA hatten sich vor dem Turnier 256 Spieler und vom 11. Juni bis 11. Juli ebenfalls 256 Profis Blut- und Urintests unterziehen müssen. Neben der FIFA hatten auch Mitgliedsverbände und nationale Antidoping-Agenturen weitere Kontrollen durchgeführt.

«So etwas habe ich noch nie gemacht, vor allem nicht zu dieser Uhrzeit», so das Fazit von Matt Morcom, Veranstaltungsdirektor in Sydney, nach zig «durchzechten» Nächten, die jeweils ein wahres Marathonprogramm mit Fussball auf schwimmenden Spielplätzen, Preisverleihungen für die am besten kostümierten Fans, Live-Musik, Fussballkurse mit A-League-Spielern und natürlich Live-Übertragungen boten. «Die Fans kannten trotz Kälte und Hochwinter nichts. Sie kamen in T-Shirts oder gar mit nacktem Oberkörper, um die Nationalfarben zur Schau zu stellen. Die haben wirklich Mumm.»

In Südafrika waren die Besucherzahlen derweil stark von den beteiligten Teams abhängig. Während die Partien der Bafana Bafana der Renner und die Begegnungen der afrikanischen Mannschaften sowie von Schwergewichten wie Brasilien und Argentinien ebenfalls gut besucht waren, zogen andere Spiele weit weniger Besucher an. Grund waren laut den lokalen Organisatoren vor allem die fehlende Public-Viewing-Tradition in Südafrika sowie die frostigen Wintertemperaturen, unter denen insbesondere die Abendspiele litten. Die Fanfeste an der Küste waren davon weniger betroffen. Vor allem in Durban, wo die warmen Temperaturen und der Strand der Stadt zu einem nationalen Besucherrekord verhalfen, lagen die Zuschauerzahlen über das gesamte Turnier hinweg konstant bei 742000.

Bei der FIFA Fussball-Weltmeisterschaft 2010™ feierten die internationalen Fanfeste eine fulminante Premiere, die der Weltfussballverband nun sorgfältig analysieren wird, um dann über eine Ausdehnung des Konzepts auf andere Wettbewerbe zu entscheiden. «Das war eine grosse Sache. An 16 Standorten auf der ganzen Welt herrschte während 31 Tagen – und Nächten – fortwährend Betrieb», so die Bilanz von Ralph Straus, Leiter der FIFA-Abteilung Strategie- und Markenmanagement. «Bereits jetzt können wir sagen, dass das Konzept bei den Fans überaus gut angekommen ist und unsere Erwartungen in den Ländern mit einer ungünstigen Zeitverschiebung übertroffen wurden. Jetzt werden wir die Ergebnisse detailliert auswerten und entscheiden, wie es mit Blick auf die FIFA Fussball-Weltmeisterschaft Brasilien 2014 weitergehen soll.»

OFFIZIELLE FIFA-AUSZEICHNUNGEN 2010

FIFA-Fairplay-Preis*

Spanien

*Der FIFA-Fairplay-Preis geht an das fairste Team. Grundlage sind ein Punktesystem und Kriterien, die von der FIFA-Kommission für Fairplay und soziale Verantwortung festgelegt werden. Alle Spiele fliessen in die Wertung ein. Als Sieger in Frage kommen jedoch nur die Teams, die das Achtelfinale erreicht und mindestens vier Spiele bestritten haben.

Goldener Schuh von adidas*

		Tore	Vorlagen	gespielte Min.
Goldener Schuh von adidas	Thomas Müller (GER)	5	3	
Silberner Schuh von adidas	David Villa (ESP)	5	1	634
Bronzener Schuh von adidas	Wesley Sneijder (NED)	5	1	652

*für den Torschützenkönig des Turniers. Wenn zwei oder mehr Spieler gleich viele Tore erzielt haben, geben die Zahl der Vorlagen und die absolvierten Spielminuten den Ausschlag.

Goldener Ball von adidas*

		Prozent der Stimmen
Goldener Ball von adidas	Diego Forlán (URU)	23,4
Silberner Ball von adidas	Wesley Sneijder (NED)	21,8
Bronzener Ball von adidas	David Villa (ESP)	16,9

*für den besten Spieler des Turniers, der von den Medienvertretern auf dem FIFA-Medienkanal bis Ende des Turniers gewählt wird

Goldener Handschuh von adidas

Iker Casillas (ESP)

Die TSG der FIFA zeichnet mit dieser Auszeichnung den besten Torhüter des Turniers aus.

Hyundai-Auszeichnung für den besten Nachwuchsspieler des Turniers

Thomas Müller (GER)

Die TSG der FIFA ehrt mit diesem Preis den besten Nachwuchsspieler (am oder nach dem 1. Januar 1989 geboren) der FIFA Fussball-Weltmeisterschaft Südafrika 2010™.



WO SICH DER FC ST.GALLEN AUF SPIELE VORBEREITET... ABER AUCH FEINSCHMECKER SICH WOHL FÜHLEN

Herzlich willkommen am westlichen Stadtrand von St. Gallen im Hotel Säntispark! Moderne und schlichte Eleganz, angenehme und lockere Ambiente, mit Klasse und Charme. Ideal für Geschäftsleute – ein Erlebnis für Freizeitgäste. Bekannt als Hotel für Sportmannschaften. Direkt beim Freizeitpark und Einkaufszentrum Säntispark. Für Shopping, Sport und Badespass.

Rauchfreies Parkrestaurant mit wintergartenähnlichem Anbau und Terrasse. Stilvolle Hotelbar mit Pianomusik. 68 wohnliche Zimmer mit modernstem Komfort. 2 exklusive Suiten. Konferenz- und Seminarräume in verschiedenen Grössen

T +41 (71) 313 11 11
F +41 (71) 313 11 13
hotel@saentispark.ch
www.hotel-saentispark.ch

hotel
säntispark
CH-9030 Abtwil bei St.Gallen

Ein Schützengarten ist überall.



Auch an jedem
spannenden
Fussballmatch!

Brauerei Schützengarten AG St. Gallen
Bestellungen 071 243 43 53
www.schuetzengarten.ch

 **Schützengarten**
Das vortreffliche  Bier.

WIR L(I)EBEN FUSSBALL...

RENÉ BÜHLER (EHRENPRÄSIDENT)

Die Stadt St.Gallen hatte im Jahr der Gründung des FC Fortuna St.Gallen einige Fussballvereine. Es gab einen FC Celeriana, den FC Annaria, FC Tablat-Bleicheli oder auch den FC Gymnasia, aus welchem der SC Brühl entstammte und natürlich waren da noch der FC Phönix und Viktor St.Gallen, sie waren Ursprung des FC St.Gallen. Der FC Fortuna hat als einziger der kleinen Vereine diese strube Zeit überlebt und ist in der Kantonshauptstadt hinter dem FCSG (1879) und dem SC Brühl (1901) der drittälteste und zentralste Fussballclub.



Unser Bild zeigt den FC Fortuna St.Gallen im Juni 1993 nach dem Aufstiegsspiel in Amriswil. Eine 3:4 Niederlage auswärts und ein 2:1-Heimsieg bedeutete für die Fortunesen die Rückkehr in die 2. Liga

Fusionen während und nach den Kriegsjahren

Bereits in der ersten Saison startete der FC Fortuna mit zwei Aktivmannschaften und wurde in den damaligen Serien B und C Gruppensieger. Aber es ging danach nicht nur bergauf mit den Fortunesen, oder «Fortünler», wie sie früher genannt wurden. In den Jahren des ersten Weltkriegs und auch noch danach, profitierte man von weiteren Auflösungen von anderen Vereinen wie dem FC Vonwil. Dank einigen gewichtigen Übertritten ist auch der ersehnte 2.-Liga-Aufstieg in der Saison 1934/35 geglückt. Genau zwanzig Jahre später schaffte man den 2. Liga Gruppensieg, aber man strauchelte in den Aufstiegsspielen zur 1. Liga. Mit Torhüter Toni Rüesch hatten die Fortunesen auch einen Torhüter herausgebracht, der es in den 40 Jahren zum Schweizermeister mit Servette und La Chaux-de-Fonds und bis in die Nationalmannschaft gebracht hatte.

50 Jahre im Dienste des Vereins

Der FC Fortuna hat einen «Mister Fortuna» und mit ihm sozusagen das Glück (Fortuna) gepachtet. Ehrenpräsident Fredi Fuchs diente dem Verein über 50 Jahre als Spieler und in unzähligen Funktionen. Nach dem denkwürdigen 2. Liga Aufstieg in der Sai-

son 1992/93, mit dem sensationellen Aufstiegsspiel in Amriswil, übernahm die nächste Generation die Geschicke des Vereins. Seither spielte Fortuna während 17 Saisons in der 2. oder 3. Liga. In dieser Zeit wurde der Verein komplett neu und modern aufgestellt. Man bildete eine Marketinggruppe, mietete ein Clublokal, baute selbst eine Clubhütte am Spielfeldrand. Im Jahre 2003 erhielt man einen neuen Platz mit Flutlichtanlage, die Anzahl der Junioren ist explodiert und jetzt im Jubiläumsjahr wird an einem zweiten, hochwertigen Rasenplatz gebaut.

Seriöser und familiärer Verein als oberste Prämisse

Natürlich möchte der FC Fortuna mit seinem Fanionteam auch wieder in die 2. Liga zurückkehren. Dieses Ziel wird mit Beharrlichkeit und ohne Zeitdruck angestrebt. Der aussergewöhnliche, familiäre Zusammenhalt im Verein und der vernünftige Einsatz der finanziellen Mittel, sowie die Achtsamkeit im Umgang mit anderen Vereinen und Partnern, sind Fortuna's wichtigste Werte. Auf der anderen Seite steht man mit knapp 200 Junioren einer grossen Herausforderung im Lachen-, Otmar- und Vonwilquartier gegenüber. Auch die Fortunesen haben die Kinder lieber auf dem Fussballplatz als auf der Strasse!

Viel «Fortune» für die Zukunft

Auf dem Fussballplatz möchte man sich nicht nur aufs Glück verlassen. Als modern aufgestellter Fussballclub will der FC Fortuna zusammen mit seinem Allianz Suisse Regio-Masters, dem renommierten Hallenfussballturnier und mit seinen Mitgliedern, Junioren und Sponsoren immer weiter an seinem Image arbeiten. Im Slogan zu den 100-Jahr-Jubiläumsspielen, an welchen auch der FC St.Gallen und der SC Brühl teilgenommen haben, stand un-übersehbar: **«Wir l(i)eben Fussball...»**. Stärker kann man die Intensität mit welcher im Verein gearbeitet wird kaum mehr umschreiben.



Der FC St.Gallen, der SC Brühl und der FC Fortuna am Jubiläumsturnier.

BLINDE MENSCHEN, DIE FUSSBALL SPIELEN

AUS «IM SPIEL»



Richtig gelesen. Die besondere Herausforderung dabei ist, das Spiel ohne die Augen, dafür aber mit den Ohren und durch extreme Körperbeherrschung zu meistern.

Immer, wenn Vedad Sarikaya zum Dribbling ansetzt, beginnt Monika Weiss zu rufen: «Hier, acht, sieben, heiss.» Sarikaya zieht an, denn Ball eng am Fuss, bei «heiss» schießt er. Hart und meist präzise. Es wirkt wie ein ganz normales Fussballspiel. Wären da nicht die Schreie von Weiss. Oder die blaue Maske im Gesicht von Sarikaya und der Gegenspieler, der «Voy» ruft. Ein spanisches Wort, das «Ich komme» bedeutet und auf dem Platz Zusammenstöße verhindern soll. Es ist Fussball, aber eine besondere und hierzulande noch junge Spielart: Blindenfussball beim Deutschen Meister MTV Stuttgart.

Zum Abschluss der Übungseinheit an diesem heissen Sommerabend macht die Mannschaft von Trainer Pfisterer noch ein Spielchen. Sarikaya ist in der abgelaufenen Bundesligasaison mit elf Treffern ihr bester Schütze gewesen. Treffsicher ist er aber nicht nur, weil er eine gute Technik besitzt, sondern auch weil er einen sogenannten Guide hat. Monika Weiss eben. Mit dem «hier» signalisiert sie Sarikaya ihren Standort hinter dem gegnerischen Tor, «acht» und «sieben» beschreiben die Meter-Distanz zum Gehäuse, bei «heiss» schießt der beste Stürmer Deutschlands.

Dass dem Blindenfussball noch die grössere Öffentlichkeit fehlt, hier aber eine Sportart auf hohem Niveau betrieben wird, zeigt

die Reaktion von Marko Raseta. «Ich habe mir das nicht so schwierig vorgestellt, ich habe es unterschätzt», sagt der Torwart, der an diesem Tag sein Debüt beim MTV gibt. Erst sei zwei Jahren gibt es in Deutschland die Bundesliga. Ende Juni hat sich der MTV den Titel gesichert, nachdem er in der Premiersaison 2008 Vizemeister hinter der SSG Blista Marburg geworden war.

Guides und Trainer sehr wichtig

Gespielt wird zweimal 25 Minuten auf einem Feld von 40x20 Metern. Die vier Feldspieler sind blind. Nur der Torwart ist sehend, denn für ihn wäre es zu gefährlich, den Ball bei der Härte der Schüsse – vor allem bei hohen – nicht zu sehen. Er steht in einem 3 Meter breiten und 2 Meter hohen (Handball-)Tor. Gespielt wird mit Banden an den Längsseiten des Feldes. Der Trainer und die «Guides» hinter den Toren dirigieren die Spieler. Insbesondere der Klang der Schellen im Ball hilft bei der Orientierung. Die Sehschwäche ist bei den Spielern unterschiedlich ausgeprägt. Bis hin zur vollständigen Blindheit. Man trägt Masken, um Chancengleichheit herzustellen.

Mulgheta Russom bräuchte keine Maske. Denn er würde auch ohne sie nichts sehen. Der dunkelhäutige Verteidiger des MTV, dessen Eltern aus Eritrea stammen, ist 30 Jahre alt. Doch auf die Welt gekommen, erzählt er, sei er eigentlich erst am 3. Oktober 1998. Da passierte der Unfall, der sein Leben völlig verändert hat: In der Nähe von Tübingen fuhr er an diesem Tag mit dem Auto gegen einen Baum. Dreimal wurde er danach wiederbelebt, sein



Blindenfussball wird mit fünf Spielern – vier Feldspielern und einem Torwart – gespielt. Wegen der grossen Verletzungsgefahr ist der Torhüter vollsehend. Alle anderen tragen eine sogenannte Dunkelbrille, um einen eventuell vorhandenen Sehrest nicht zum Nachteil des gegnerischen Teams einzusetzen. In jedem Team gibt es drei sehende Rufer: Den Torhüter, den Trainer an der Seite und den «Guide» hinter dem gegnerischen Tor.

Gesicht in einer 14-stündigen Operation wieder hergestellt – das Augenlicht bleibt jedoch weg.

Doch «Mulle» ist keiner, der so leicht aufgibt. Als er im Krankenhaus aus dem Koma aufgewacht sei, erzählt er, hätten schon Psychologen an seinem Bett gestanden. Doch er habe sie weggeschickt. «Ich wollte lieber einen Sportlehrer, um mich wieder bewegen zu können», sagt der grosse, schlanke Mann. Er packte sein Leben wieder an – so wie er es vorher getan hatte, als er noch Verbands- und Landesligafussballer gewesen war.

Ulrich Pfisterer, Macher und Architekt im Blindenfussball

Ulrich Pfisterer ist der Architekt und der Macher im deutschen Blindenfussball. In Ländern wie dem von Europameister Frankreich wird der Sport schon seit vielen Jahren ausgeübt. Seinen Ursprung hat er in Brasilien, dem Paralympicssieger 2008. Dort hat er sich aus dem Futsal entwickelt. Was neben dem kleineren Spielfeld auch am Ball zu erkennen ist, der kleiner und schwerer ist als der FIFA-Ball im «Sehenden-Fussball». Als dann während der Weltmeisterschaft 2006 in Berlin ein Workshop der englischen Behindertenfussball-Nationalmannschaft stattfand, fing Pfisterer Feuer.

Heute ist er zugleich Coach des MTV und des Nationalteams, das aber international aufgrund der noch geringen Erfahrung in der zweiten Reihe steht. So verpasste die Mannschaft um die Stuttgarter Russom, Fangmann und Sascha Müller im Juli das grosse Ziel bei der Europameisterschaft im französischen Nantes: den dritten Platz und damit die Qualifikation für die Weltmeisterschaft 2010 in England. Deutschland wurde nur Fünfter.

Mulgheta Russom tut viel dafür, noch besser zu werden. Bis zu vier Stunden am Tag trainiert er: Fitness, Balltechnik, auch seine



Ulrich Pfisterer (rechts) bei der Vorbereitungsbesprechung einer Trainingseinheit des MTV Stuttgart. Der 57-Jährige ist auch Trainer der deutschen Blindenfussball-Nationalmannschaft.

mentale Einstellung will er schärfen. Sich hängen lassen wegen eines Schicksalsschlags? Das gibt es für Russom nicht, der angesichts der Jagd nach dem Ball ohne Sehkraft sagt: «Man muss auch ein bisschen verrückt sein, um das zu machen. Wenn du Angst hast, hast du schon verloren.»

An diesem Sommerabend beim MTV Stuttgart wollte er eigentlich gar nicht mittrainieren – wegen einer Blase am Fuss. Doch die Kollegen bitten ihn, sich zumindest in die Abwehr zu stellen und das Erkennungswort «Voy» zu rufen. Die Spieler, die den ballführenden Akteur angreifen wollen, müssen sich damit bemerkbar machen. Vergessen sie es, erhält der Gegner einen Freistoss. Die Zuschauer müssen dagegen leise sein, damit die Spieler gut hören können. Nur bei Toren dürfen sie laut jubeln.

Das möchte Russom auch 2012 erleben. Dann finden die Paralympics in London statt – und «Mulle» will für Deutschland dabei sein. «Wir haben aufgeholt», wir klopfen jetzt ganz oben an die Tür», sagt Ulrich Pfisterer stolz. Beim MTV Stuttgart haben sie deshalb einen besonderen Traum: auf ihrem Gelände bald einmal die EM auszurichten mit einer Arena wie im Beachvolleyball. Dort könnten sie wieder schreien: «Hier, acht, sieben, heiss.»

HOFFENHEIM DFB-JUNIOREN- VEREINSPOKAL-SIEGER

Der DFB-Junioren-Vereinspokalsieger 2010 heisst TSG 1899 Hoffenheim. Die U19 aus dem Kraichengau setzte sich mit einem 2:1 (2:1) in Berlin gegen den Nachwuchs von Hertha BSC die Krone auf. Die Trophäe, eine Glasscheibe, bleibt in Baden Württemberg. Letztes Jahr hatten die A-Junioren des SC Freiburg den Wettbewerb gewonnen.



KINDERTRÄUME 2011

Mit der Kampagne **Kinderträume 2011** fördert der DFB gemeinsam mit seinen Landesverbänden bundesweit soziale Einrichtungen, die sich um das Wohl von Kindern und Jugendlichen kümmern. In Württemberg wurde zuletzt der Förderkreis für tumor- und leukämiekranken Kinder in Ulm ausgezeichnet und freute sich über die stolze Summe von 8500 Euro.



Heim vorteil!

Der Thurgau ist unser Zuhause. Wir kennen die Menschen, die hier wohnen, und wissen um die lokalen Marktverhältnisse. **Das ist ein echter Heimvorteil.** Ihn nutzen wir bei der persönlichen Beratung unserer Kundinnen und Kunden. Eine unserer 30 Bankstellen ist auch in Ihrer Nähe. **Kommen Sie vorbei. Wir freuen uns auf Sie!**

www.tkb.ch



**Thurgauer
Kantonalbank**

Gemeinsam wachsen.

MICHAEL LANG: DIE NÄHE ZUR NATUR IST WICHTIG

ALESSANDRO REHO

Beim Egnacher Michael Lang dreht sich alles um den FC St.Gallen. Dem Trubel des Fussballerlebens entflieht er im ruhigen Oberthurgau.

Erst 16 Jahre alt war der Egnacher Michael Lang, als er im Mai 2006 sein Debut in der ersten Mannschaft der St.Galler gab. Mittlerweile hat er den Sprung ins Team geschafft und kommt immer wieder zum Spielen.

Den Traumberuf gefunden

Im Alltag des Neunzehnjährigen richtet sich derzeit alles auf den Fussball aus. Einen Tag in der Woche geht Michael Lang in die Berufsschule nach Zürich. Dort macht er mit jungen Spielern anderer Vereine ein Sportler-KV, welches er voraussichtlich diesen Sommer abschliessen wird. Die restliche Zeit wird überwiegend von Trainings und Spielen bestimmt. Freizeit, so der U19-Nationalspieler, bleibe ihm schon noch. Diese verbringt er am liebsten mit Familie, Freundin oder Kollegen.

Als Berufsfussballer muss er aber auch in seiner freien Zeit wie ein Profi leben. «Eine gesunde Ernährung, körperliche Entspannung und vor allem genügend Schlaf sind ein Muss. In den Ausgang gehe ich nur, wenn sich dadurch keine Probleme mit dem Sport ergeben», sagt Lang. An seiner Liebe zum Fussball hat sich dadurch nichts geändert. Er habe es geschafft, sein Hobby zum Beruf zu machen. «Es gibt doch nichts Schöneres», schwärmt der junge Egnacher.

Fortschritte gemacht

Seit Michael Langs Ersteintritt hat sich beim Nachwuchstalent viel getan. Beim Auswärtssieg in Neuenburg erzielte er sogar seinen ersten Treffer in der Super League. Vor allem seine körperlichen Voraussetzungen hätten sich verbessert. Aber auch mental habe er grosse Fortschritte gemacht. «Früher habe ich Kritik aus der Öffentlichkeit zu ernst genommen und mich dann sofort hinterfragt. Heute weiss ich, wie ich mit Druck umgehen muss.»

Zu seinen Mannschaftskameraden hatte Michael Lang von Anfang an ein gutes Verhältnis. Er hat mittlerweile viele Kollegen im Team, mit denen er auch abseits des Platzes Zeit verbringt. Den Abstieg des FC St.Gallen vor zwei Jahren sah der Thurgauer mit einem lachenden und einem weinenden Auge. «Die Missgunst und den Druck von aussen zu erleben, war nicht schön.» Die Challenge League habe ihm aber auch die Chance geboten, zu mehr Einsätzen zu kommen und sein Können unter Beweis zu stellen.



«Hier kann ich abschalten»

Michael Lang wohnt mit seinen Eltern schon viele Jahre in Egnach. In der Region, in der er auch viele Freunde hat, fühlt er sich heimisch. Am Thurgau schätzt er vor allem die Ruhe und die Nähe zur Natur. «Hier kann ich gut abschalten und den Trubel des Fussballerlebens hinter mir lassen», so Lang. Besonders wohl fühlt er sich am Wasser.

Viele sagen Michael Lang eine erfolgreiche Karriere voraus. Er selber bleibt bescheiden. Seine Ziele für die nächste Zeit sind es, weiter gute Leistungen zu bringen und sich einen Stammplatz zu erkämpfen. Für später könnte er sich den Schritt in die deutsche Bundesliga vorstellen. Ein Traum wäre auch ein Platz in der A-Nationalmannschaft. Das sei im Moment aber kein Thema, meint Lang. Er schaue nicht gerne zu weit in die Ferne. «Wenn man zu oft träumt, vergisst man schnell einmal die Gegenwart.»

Abdruck mit Genehmigung
der Redaktionsleitung Tagblatt Thurgau

Stump's ALPENROSE

CULINARIUM

GILDE
Schweizerische Gilde
Wildbacher Küche

Natur ist uns geschenkt – Gastfreundschaft unser Erbe
und Professionalität unser Ehrgeiz!

Bei uns sind Tagungen, Bankette oder Kurzurlaube einfach ein wenig persönlicher!

Stump's Alpenrose - Familien Stump - 9658 Wildhaus
Tel 071 998 52 52 - Email info@stumps-alpenrose.ch

www.wimpel.ch
www.medailen.ch
www.abzeichen.ch
www.gläser-tassen.ch

T: +41 71 845 55 33
 F: +41 71 845 55 34

Löwenstrasse 7
 9403 Goldach

rusto@rusto.ch

RUSTO
GOLDACH

SHORLEY®

SHORLEY

MOEHL

www.moehl.ch

MOEHL



WAS MACHT EIGENTLICH «FURTHI»? ALBERT GRÜNDLER

ALBERT GRÜNDLER

Bruno Furthmüller, wie sieht Deine sportliche Laufbahn aus, bevor Du im Verband Aufgaben übernommen hast?

Von 1981–1996 war ich Tableauchef beim Ostschweizerischen Fussballverband. Ich war zuständig für den ganzen Spielbetrieb der 2./3. Liga und während 2 Jahren auch Mitglied der Strafkommision.

Was machst Du eigentlich beim FC Arbon? Hast Du übers Jahr gesehen meistens administrative Arbeiten zu erledigen oder kommt noch bedeutend mehr dazu?

Ich habe sämtliche Mannschaften des FC Arbon 05 als Torhüter durchlaufen und habe meine Fussballerlaufbahn bei den Veteranen infolge Rückenschmerzen mit 58 Jahren beendet. (Wahrscheinlich musste ich mich in all den Jahren, zuviel nach hinten bücken).

Ich war in jungen Jahren angeblich ein begabter Hochspringer, obwohl ich nie diesen Sport betrieben habe. Die Sportlehrer konnten es nicht verstehen, da ich ja ausser Konkurrenz an der Thurg. Meisterschaft, zweimal der beste Hochspringer war, dass ich nicht auf die Karte Hochsprung gesetzt habe. Aber der Mannschaftssport sagte mir mehr zu und ich konnte so meinen Lieblingssport voll auskosten.

Im Verein war ich in verschiedenen Funktionen als Sekretär, Spikomitglied und Torhütertrainer tätig, bevor mich der ehemalige WK-Chef, Armin Eichmüller, als seinen Nachfolger als Tableauchef 2./3. Liga, in den Verband brachte.

Seit dem 1.7.10 führe ich als Rentner die Geschäftsstelle des FCA und erledige die zum Teil anfallenden administrativen Arbeiten. Es fallen noch weitere Arbeiten in den Bereich der Geschäftsstelle wie Schlüsselverwaltung, Einladungen der Mannschaften an das Bodenseederby, Einteilung der Mitglieder zu diesem für den Verein lebenswichtigen Anlass. Um den Vorstand zu entlasten kommen schrittweise immer neue Tätigkeiten dazu.

Wie haben sich aus Deiner Sicht Verein und Verband, aber auch der Fussballsport von gestern zum heute entwickelt?

Was die Entwicklung bei den Vereinen und Verband betrifft ist festzustellen, dass alles viel professioneller geführt wird und viele Tätig-

keiten vom Sekretariat des Verbandes erledigt werden. Hingegen ist leider festzustellen, dass die Gewalt auf den Fussballplätzen immer mehr zunimmt und sich bis in die unteren Juniorenkategorien eingemischt hat. Wir hatten schon früher Spielabbrüche und Tätlichkeiten zu behandeln, aber was in den letzten Jahren vorgefallen ist, gibt mir schon zu denken. Es wundert mich gar nicht, dass es an Schiedsrichtern mangelt. (Ich spreche auch den eigenen Verein an). Wer opfert schon gerne ein Wochenende, um sich von Spielern, Trainern und leider auch von Eltern anpöbeln zu lassen und mit Schimpfwörtern, aber auch mit Tätlichkeiten eingedeckt zu werden. Ich muss deshalb jenen Schiedsrichtern, die schon zu meiner Zeit jedes Wochenende Spiele geleitet haben und immer noch tätig sind, ein grosses Kompliment machen. Dank diesen Idealisten können immer noch Spiele ausgetragen werden und ich hoffe sehr, noch für lange Zeit.

Was müsste denn ganz generell unternommen werden, damit die schönste Nebensache der Welt dies auch künftig so bleibt?

Eine Patentlösung zu finden wird sehr schwer sein. Es ist leider ein gesellschaftliches Phänomen. Wie weit die Vereine dafür verantwortlich gemacht werden können, dafür müssten klare Richtlinien aufgestellt werden. Diese müssten aber von den Vereinen auch rigoros angewendet können und von den zuständigen Instanzen aber auch abgesegnet werden. Es kann nicht sein, dass nur die Vereine bei entsprechenden Sanktionen allein im Schilf stehen.

Ein aktuelles Thema ist auch der leidige Wettskandal. Ist es möglich, dass er irgendwann auch auf die regionalen Ligen übergreifen könnte.

Der Wettskandal hat sich leider schon in unserem Verbandsgebiet ausgebreitet. Ich finde es richtig, dass die verantwortlichen Spieler längere Zeit gesperrt werden und es wäre wünschenswert, dass diese Spieler nicht so schnell wieder einen Verein finden bei dem sie wieder Fussball spielen können. Es ist leider in der heutigen Zeit so, dass sich solche Machenschaften immer mehr ausbreiten, um an das schnelle Geld zu kommen. Es wird immer Spieler geben die sich für solche Betrügereien einspannen lassen, obwohl sie sich der Tragweite bewusst sind. Wie heisst es so schön: Geld regiert die Welt!

Welches sind Deine fussballerischen Höhepunkte im 2010?

Ganz klar die vergangene WM und die erzielten Fortschritte der F-Junioren des FC Arbon 05, die ich zusammen mit dem ehemaligen Schiedsrichter und Nationalliga-A-Linienrichter, Bruno Hinrichs, jeden Mittwochnachmittag trainiere und an die verschiedenen Turniere begleiten darf.

100 JAHRE FC AMRISWIL

RICHARD NAUER



André Egli verteilt den FCA-Junioren die verdienten Awards.

Übers Wochenende vom 21./22. August feierte der FC Amriswil, einer der grössten Thurgauer Fussballclubs, sein 100-jähriges Bestehen. Ein 20-köpfiges OK hatte während anderthalb Jahren ein ebenso vielseitiges wie anspruchsvolles Programm mit mehreren grundverschiedenen Events vorbereitet.

Ein Treffen der Generationen

Am Samstagmittag traten Junioren und Aktive auf dem Tellenfeld zu einem vielseitigen, von Roland Löw ausgetüftelten, 8-Disziplinen-Wettebewerb an, wobei es bei den Einigen eher spassvoll, bei anderen wiederum sehr ernsthaft und ehrgeizig zu- und herging. Am Samstagabend fanden sich im «Pentorama» – dem neuen Amriswiler Kult-Tempel – über 700 Gäste ein, und es ging zeitweise hoch zu und her. Zum im Programm als Fussballnacht propagierten Treffen ehemaliger und heutiger Fussballer begrüsst FC-Präsident Markus Stahel die jungen aktuellen und die älteren ehemaligen Fussballer und deren Begleitung. Da trafen sich einstige Teamspieler und Freunde, die sich ein halbes Leben nicht mehr gesehen hatten und FCA-Junioren liessen sich ehemalige Nationalspieler und Erstliga-Cracks zeigen.

Moderator Hans-Jörg Stahel und Sabrina Lehmann führten durch ein abwechslungsreiches Programm. Den Gästen wurde der FC Amriswil auf besondere Art vorgestellt, indem die Vereinsleitung, Juniorenkommission, Trainer, Schiedsrichter und das OK geehrt wurden.

Bei der Verteilung der Awards, einer Trophäe für das nach vielschichtigen Kriterien erkorene verdienstvollste Mitglied einer Mannschaft, waren die Geehrten von den F-Junioren bis hin zu den Aktiven auf der Bühne versammelt. Die Betreffenden wurden vom Ex-Captain der Schweizer Nationalmannschaft, dem seinerzeitigen Amriswiler Junior André Egli, und vom Ex-Nationaltrainer und TV-Experten Gilbert Gress interviewt. Die Antworten der mit einem vorgehaltenen Mikrophon bedrohten Kids reichten von totem Tonausfall bis zu selbstbewusster Keckheit.

Im Unterhaltungsteil begeisterte die Sängerin Nadia Eberle mit dem zum Fest passenden Hit «Rot-wiiss», und das Cabarettisten-Duo Sutter & Pfändler wusste mit der einen oder anderen Pointe wirklich jedermann zum Schmunzeln zu bringen.

Zweimal Berndeutsch

Am eigentlichen offiziellen Jubiläums-Festakt im Pentorama erfreuten sich die Gäste an der musikalischen Umrahmung der Musikgesellschaft Harmonie Amriswil. OK-Präsident Hans-Jörg Schoop durfte nebst dem Festredner, Ex-Nationalrat Dr. oec. Hansueli Raggenbass, noch weiteren Prominenten das Wort erteilen. Die «richtigen Amriswiler» sind es sich längst gewohnt, dass sie von ihrem Stadtammann und gebürtigen Berner, Martin Salvisberg, Berndeutsch zu hören bekommen. Und eigentlich auch keine Überraschung war der Bernerdialekt des SFV-Zentralpräsidenten Peter Gilliéron. Für Amriswils Fussballer darf dessen

Reise von Bern in die Ostschweiz nicht zuletzt als Geste gegenüber seinem Freund und langjährigen SFV-Vizepräsidenten Guido Cornella gewertet werden. Den Reigen der Redner schlossen zwei Amriswiler: nämlich Stephan Häuselmann in seiner Eigenschaft als Präsident des Ostschweizerischen Fussballverbandes OFV mit den Glückwünschen an «seinen» FC Amriswil, und Dominik Joos, der als Präsident von Volley Amriswil die Grüsse der Ortsvereine überbrachte.

Wohlthuend prägnant, different und in erstaunlicher Kürze lagen die Redner in ihren Kernaussagen doch wiederum nahe beieinander:

- die dem FC Amriswil seit Jahrzehnten attestierte gute Nachwuchsarbeit
- der Mensch im Verein
- die sozial-politische Bedeutung eines Sportvereins
- die gerade heute so wichtige Integration junger Menschen aus anderen Kulturen

das waren die Hauptthemen der Referenten. Besonderen Gefallen fand SFV-Präsident Gilliéron an der vom FCA-Ehrenmitglied Hans-Ulrich Giger verfassten 80-seitigen Fest-Chronik vor allem auch deshalb, weil sich nicht nur Fussball- und Funktionärsgrößen aus der Vergangenheit, sondern alle Vereinsmitglieder der Gegenwart in Wort und Bild in dieser Chronik wiederfinden.

Zu heiss für die Oldies

Man war sich im Vorfeld des Prominentenspiels Ex-Internationale gegen die 1. Mannschaft des FCA nicht ganz einig mit den Prognosen. Die von Gilbert Gress ge-coachten Altstars um den Ex-Amriswiler Andy Egli gingen zwar dank ihrer nach wie vor glänzenden Balltechnik und ihrem Spielverständnis in Führung. Doch dann wurde den Amriswilern klar, dass sie als Team der 2. Liga



SFV-Zentral-Präsident Peter Gilliéron erwies dem FC Amriswil die Ehre.

Interregional eine gewisse Reputation zu verteidigen hatten und sie boten ihr ganzes Können auf, um gegen diese einstigen Fussballgrößen, die samt und sonders hätten ihre Väter sein können, nicht als Verlierer vom Platz zu müssen. Hätten die Oldies um Jörg Stiel, Kubi Türkyilmaz, Heinz Hermann, Adrian Knup, Thomas Bickel, Ruedi Elsener, Ernst Maissen, Martin Weber, den ehemaligen Amriswiler Junior Urs Bamert und wie sie alle hiessen, nicht der grossen Hitze ihren Tribut gezollt, wer weiss? Als der ehemalige Oberliga-Schiedsrichter Reto Rutz (auch ein Amriswiler) die Partie nach 2x35 Minuten abpiffte stand es 5:3 für die Jungen. So waren denn beide Teams, die rund 2000 Zuschauer, unter ihnen der Präsident des jubilierenden FC Amriswil, Markus Stahel, rundum zufrieden und Amriswils 15-jähriger Nachwuchs-Goali Michael wusste nicht wie ihm geschah, als sogar er von Autogrammjägern und -jägerinnen bestürmt wurde.



Den Altstars, im Vordergrund der Amriswiler Internationale Urs Bamert, machte die Wärme sichtlich Mühe.



DER KRONENTIPP – EINE GELUNGENE AKTION

AG

Neu-Erstligist SC Brühl brilliert immer wieder mit gelungenen Aktionen. Beispielsweise mit dem «Kronentipp», mit dem man mit unterschiedlichstem Einsatz bei 17 Partien des Fanionteams einen Beitrag an sein Trainingslager leisten kann. Gleichzeitig sind weitere attraktive Preise zu gewinnen, die von einem SCB-Sponsor zur Verfügung gestellt werden.

HOOLIGANS WERDEN HÄRTER BESTRAFT

SDA

Die Richtlinien wurden vom Zentralvorstand des Schweizerischen Fussballverbandes (SFV) definitiv abgesegnet. Dies sagte Claudius Schäfer, Chefjurist der Swiss Football League (SFL). Angewendet werden die «Richtlinien betreffend den Erlass von Stadionverböten» – zumindest theoretisch – bereits seit Anfang Juli. Auf dieses Datum hin hat der SFV die Verantwortung für die Stadionsverbote von der SFL übernommen.



Für gewaltbereite Anhänger bringt das 12-seitige Papier gleich mehrere Verschärfungen. So gelten Stadionverbote neu für alle Spiele bis in die 5. Liga hinunter. Bisher betrafen sie nur Partien der Super League und Challenge League. Für Schäfer macht die Ausweitung Sinn: «Bisher sind gewisse Leute trotz Verbots plötzlich an Spielen der unteren Ligen aufgetaucht – vor allem an Spielen der U21-Mannschaften verschiedener SFL-Clubs.»

Neue Ombudsstelle

Während die Verbote bis anhin für maximal zwei Jahre ausgesprochen wurden, können sie nun bis zu drei Jahre dauern. Das Minimum liegt bei einem Jahr. Ebenfalls neu: Der SFL übernimmt die Stadionverbote anderer Sportverbände. Konkret betrifft dies zurzeit das Eishockey.

Das Regelwerk bringt aus Fansicht auch Verbesserungen. Neu ist ein Anhörungsrecht, das Betroffenen die Möglichkeit gibt, Argumente und Beweismittel gegen ein Stadionverbot vorzubringen. Zudem können sie sich schriftlich an die – ebenfalls neue – Ombudsstelle wenden.

Schriftliche Verwarnung

Bei den Sanktionen wird zudem die schriftliche Verwarnung als neues Mittel eingeführt. Wer beispielsweise zum erstenmal Weisungen der Polizei missachtet oder eine Abschränkung erklettert, muss nicht gleich mit einem Stadionverbot rechnen. Trotzdem kommen die neuen Regeln bei den Anhängern nicht gut an. Laut Thomas Gander, Geschäftsleiter Fanarbeit Schweiz, enthalten die neuen Richtlinien zwar begrüssenswerte Neuerungen wie das Anhörungsrecht und die Verwarnungen. Doch einige der Verschärfungen seien in ihrer Konsequenz zu hart.

ZWILLINGE AM BALL

CHRISTA KAMM-SAGER

Rebekka und Alina Thoma aus Neukirch-Egnach spielen im besten U18-Fussballteam des Landes. Der Schweizer-Meister-Titel der U18 Bodensee/Rhein macht sie stolz.



«Wir hatten überall einen Ball dabei, als wir noch klein waren»:

Rebekka und Alina Thoma.

Bild: Christa Kamm-Sager

Die beiden 15-jährigen Sekschülerinnen sitzen an den Hausaufgaben. Die müssen unbedingt noch fertig werden. So diszipliniert müssen die beiden Mädchen immer sein: «Wir machen nach der Schule immer zuerst die Hausaufgaben, und dann geht es ab ins Training. Nachher haben wir frei», sagen Alina und Rebekka Thoma. Dreimal die Woche wird trainiert, in Staad beim Team Bodensee/Rhein oder in Amriswil, wo sie im Alter von neun Jahren ihr grosses Hobby entdeckt haben.

«Leider gab es beim FC Neukirch keinen Frauenfussball, es hatte wohl zu wenig Mädchen.» In Amriswil wurde aber so ein Team angeboten, und die beiden waren von Anfang mit Begeisterung dabei.

Lohn für viel Schweiss

Das sind sie heute noch, und jetzt auch mit Erfolg: Am 27. Juni war der entscheidende Match gegen das U18-Team Aargau, den sie 5:1 gewannen. Mit dem Schweizer-Meister-Titel kehrte ihr Team nach Hause zurück, der Lohn für viel Schweiss in den Trainings. Dass Mädchen und Fussball nicht zusammenpassen, ist für die Zwillinge kein Thema. «Wir sind zwei Zähne, so schnell geben wir nicht auf, auch wenn es mal etwas hart zu- und hergeht», sagen sie, die beide als Verteidigerinnen im Einsatz stehen.

Ball war überall dabei

Schon als kleine Mädchen hätten sie überall, wohin sie auch gingen, einen Ball mitgenommen. «Das vielseitige Spiel mit dem Ball und die Teamarbeit gefallen uns am Fussball.» Klar, im Sommer war es manchmal schon etwas hart, wenn die Kolleginnen und Kollegen sich am See trafen und sie dann halt nicht dabei sein konnten, weil sie ins Training mussten. «Aber dafür haben wir eine tolle Kondition.» Zu den Trainings kommen während der Meisterschaft auch jeweils zwei Spiele am Wochenende dazu.

Die Liebe zum Fussball hätten sie in ihrem Quartier entdeckt: «Hier hat es viele Kinder, wir trafen uns immer beim Garagenplatz zum Tschutten.» Die Erwachsenen hätten nicht reklamiert, höchstens, wenn mal ein Ball ein Auto getroffen habe. Die 15-Jährigen werden noch eine Weile beim U18-Team bleiben können.

Abdruck mit Genehmigung
der Redaktionsleitung Tagblatt Thurgau

«ZENTROM TEUFEN» ERÖFFNET IM OKTOBER 2010

PD

Im Oktober dieses Jahres eröffnet an der Hauptstrasse 79 in Nieder-teufen das «Zentrum Teufen» unter der Leitung von Corina Walser. Corina Walser ist diplomierte Wellness-, Mental- und Rücken-Gymnastik-Trainerin, ausgebildete Leiterin Senioren- und Behindertensport sowie Trainerin Aqua-Gym, Body-Pump sowie Personal-Trainer. In allen Bereichen verfügt sie über langjährige und vertiefte Erfahrung in verschiedensten Sportarten.

Das «Zentrum Teufen» soll daher auch im Zeichen von Bewegung und Begegnung stehen, wo verschiedene Therapien, Massagen, Shiatsu und Gruppentrainings für Yoga, Pilates usw. dargeboten

werden. Sämtliche grossen Muskelgruppen werden in das umfassende Programm eingebaut.

Das «Zentrum Teufen» eröffnet wie bereits erwähnt im Oktober dieses Jahres an der Hauptstrasse 79 in Nieder-teufen. Geplant sind ausserdem Seminare über Sport und Ernährung. Schliesslich erhalten regionale Künstler Gelegenheit, ihre Bilder oder was auch immer zu präsentieren.

Schauen Sie einfach bei uns herein – wir freuen uns über jeden Besuch!

FUSSBALLERINNEN PRÜGELTEN SICH SPITALREIF

Vier Mädchen, die ein Probetraining der Juniorinnen des Berner FC Lotzwil besuchten, haben sich geprügelt. Und zwar so heftig, dass ein Mädchen danach hospitalisiert werden musste. «Ich bin schockiert über den Vorfall», sagt Trainer Walter Ryser gegenüber TeleBärn. «Die vier Mädchen kamen für ein Probetraining – und schlugen sich dann die Köpfe ein.»

Dona Gashi beobachtete die Auseinandersetzung: «Zuerst fluchten sie laut herum, dann rissen sie sich plötzlich an den Haaren und schlugen schliesslich aufeinander ein.» Der Trainer schritt derweil nicht ein: «Sie missbrauchten das Schnuppertraining als Bühne für ihre Gewalt – da wollte ich nicht mitmachen.» Die Beteiligten erlitten Blutergüsse, ein Mädchen musste wegen eines gebrochenen Fingers ins Spital.

ZWISCHEN FUSSBALL UND WAHNSINN

THURGAUER TAGBLATT/PHILIPPE REICHEN

Fussballfans funktionieren wie Fussballer oder Trainer: Sie sind vom Aberglauben besessen.

Ottmar Hitzfelds grauer Mantel sei ein Symbol für den Erfolg, heisst es. Wenn er ihn trage, sei die Chance auf einen Sieg besonders hoch. Freiwillig würde er ihn kaum hergeben. Nach dem Spiel gegen Spanien präsentierte der Schweizer Nationaltrainer eine bislang unbekannte Geste: Er bekreuzigte sich.

lagen bewahren. 18 Prozent der Schweizer Männer verzichten während der gesamten Weltmeisterschaft auf ihre Rasur.

Es gibt weitere Beispiele für abergläubisches Verhalten: Fast 12 Prozent der Befragten singen die Hymne mit der Nationalmannschaft, etwa 5 Prozent tragen dabei einen Glücksbringer. Beliebte Accessoires sind Kleidungsstücke wie ein Schal, ein T-Shirt, eine Unterhose oder Socken.

Am liebsten Fussball zu Hause

Wie Trainer und Fussballer pflegen auch männliche Fans Rituale. Die Firma Logitech wollte Genaueres wissen und beauftragte das Institut Lightspeed Research damit, mehr über die Hintergründe der Fankultur herauszufinden. Nun liegen die Resultate der Studie vor; was fehlt, sind Angaben, wie viele Personen befragt wurden.

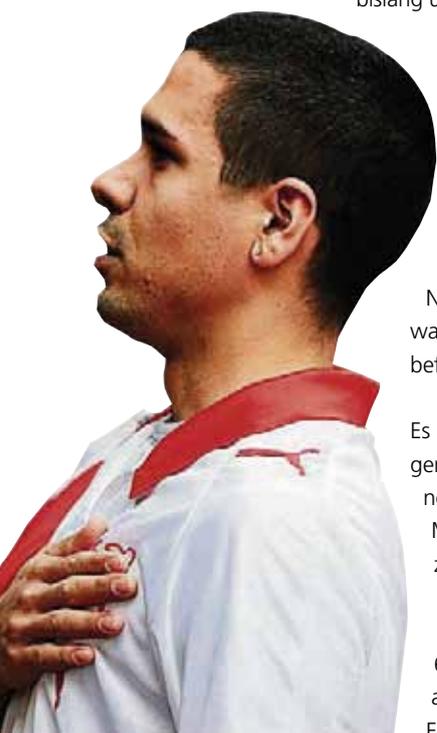
Es heisst: Schweizer und Deutsche verfolgen Fussballspiele am liebsten in ihren eigenen vier Wänden, weil sie glauben, ihrer Mannschaft damit am ehesten zum Sieg zu verhelfen.

Situation kann eskalieren

65 Prozent der Männer gaben an, immer auf dem gleichen Platz zu sitzen. Auch das Erscheinungsbild soll die Idole vor Nieder-

Die Situation während eines Fussballspiels kann durchaus eskalieren – selbst in der eigenen Wohnung. Insbesondere Frauen sollten sich darauf vorbereiten. Entspricht die Studie den tatsächlichen Verhältnissen, geht von den fussballverrückten Schweizern eine erhebliche Gefahr aus. Nach eigenen Angaben haben sich etwas mehr als 10 Prozent der Befragten verletzt, 8,4 Prozent haben ihre Partnerin oder einen Freund verletzt, als sie zum Jubeln aufschossen.

Mehr als die Hälfte verschüttete schon Bier auf den Boden, und erstaunliche 22 Prozent haben gar einen Tisch, Stuhl oder einen anderen Einrichtungsgegenstand, der gerade greifbar war, zerstört. Der Firma Logitech ging es in der Studie noch um eine andere Erkenntnis. Das Unternehmen hat eine neue Fernbedienung entwickelt und wollte von den Fussballfans wissen: «Für wie viel Geld würden Sie Ihre Fernbedienung bei einem Fussballspiel der Nationalmannschaft Ihres Landes aus der Hand geben?» Die Frage spaltete die Fans in zwei Lager: 34 Prozent wären für einen Betrag von 200 bis 300 Franken dafür zu haben, 5 Prozent müssten 300 bis 500 Franken bekommen, 27 Prozent wären erst mit 500 bis 1000 Franken zufrieden, und respektable 34 Prozent würden die Fernbedienung «für kein Geld der Welt aus der Hand geben».





WIE WERDE ICH EIN BESSERER SCHIEDSRICHTER?

Meine 10 Gebote:

1. Ein guter Schiedsrichter macht sich Gedanken über sein äusseres Erscheinungsbild.
2. Ein guter Schiedsrichter ist pünktlich.
3. Ein guter Schiedsrichter pfeift das Spiel nicht, er leitet das Spiel.
4. Ein guter Schiedsrichter verwickelt sich während des Spiels nie in ausgedehnte Unterhaltungen mit Spielern und Trainern.
5. Ein guter Schiedsrichter versucht, nicht im Mittelpunkt der allgemeinen Aufmerksamkeit zu stehen.
6. Ein guter Schiedsrichter weiss, dass es für jede Entscheidung, mit welcher er das Spiel unterbricht, zweifellos fünf andere Meinungen gibt, nach denen das Spiel eigentlich weiterlaufen müsste.
7. Ein guter Schiedsrichter ist kein Sklave des Regelheftes.
8. Ein guter Schiedsrichter zeigt Professionalität.
9. Ein guter Schiedsrichter ist höflich und kontrolliert, hat sein Temperament im Griff und verliert im Umgang mit Spielern, Trainer und Zuschauer niemals die Geduld.
10. Zu guter Letzt weiss ein guter Schiedsrichter, dass er nicht unfehlbar ist.

Und noch ein paar Tipps:

- a) Regeln von Anfang bis Ende lernen.
- b) Lernen, die Regeln richtig auszulegen.
- c) Lernen, den Sinn der Regeln zu verstehen.
- d) Lernen, die Regeln anzuwenden.

Und vergiss nie: Spieler, die körperlich nicht fit sind, bringen am Ende eines Spiels keine gute Leistung mehr. Daher sind Schiedsrichter, die körperlich nicht fit sind, nicht in der Lage, am Ende eines Spiels die richtigen, spielentscheidenden Entscheidungen zu treffen.

Ein Schiedsrichter muss bis zuletzt und vor allem in schwierigen Situationen einen kühlen Kopf bewahren.

Luigi Ponte, Zentralpräsident SSV

Wir wollen fairen Sport

Was können Mannschaftssportler über Herbst/Winter trainingsmässig machen, damit Sie im Frühling körperlich und konditionell nicht wieder bei Null beginnen müssen?

Da hilft am besten

EIN VIELFÄLTIGES FITNESSTRAINING

durchgeführt von erfahrenen Personal-/Mental-Coaches. Solche Trainings sind geeignet zur Stärkung der Muskulatur, der Beweglichkeit und der Ausdauer. Dauer einer Lektion cirka 1. Stunde.

Kontaktieren Sie uns – Sie werden überrascht sein, wie individuell und finanziell interessant das Angebot für jedes Alter ist!

ZENTROM TEUFEN

Corina Walser
Personalcoach/Mentalcoach
Hauptstrasse 79, 9052 Niederteufen
Natel: 079 212 66 17
E-Mail: cori.wa@hotmail.com



David's-Jeans

David Betschart
Hauptstrasse 82
8280 Kreuzlingen

071 672 71 55 ▪ www.davidsmode.ch



David's-Mode

sansibar-lounge.ch

widmer-fotografie.ch

EM 2016 IN FRANKREICH

Die EM-Endrunde 2016 findet in Frankreich statt. Der Sieg der Franzosen fiel knapp aus. Mit einer Stimme mehr (7:6) setzte sich die Bewerbung Frankreichs gegen jene der Türkei durch. So konnte der französische UEFA-Präsident Michel Platini lächelnd die Tafel mit dem Gastgeber umdrehen. Er sei sehr glücklich.

Italien schied schon im ersten Wahlgang des UEFA-Exekutivkomitees in Genf aus. Damit blieb Italien zum zweiten Mal in Folge ohne Erfolg. Vor drei Jahren bevorzugte die UEFA Polen und die Ukraine und nicht Italien. Anders als beim damaligen Entscheid gab die UEFA nun der ausgewogensten Kandidatur den Zuschlag. In Frankreich beschreitet die UEFA ein Feld mit weniger Tücken, als es in der Türkei oder in Italien der Fall gewesen wäre. Allerdings verfügt auch Frankreich noch nicht über die nötigen Stadien. Die vier Arenen in

Lyon, Bordeaux, Lille und Nizza werden neu gebaut, jene in Nancy und Strassburg komplett renoviert.

Erstmals mit 24 Team

Gegen die Türkei könnte gesprochen haben, dass die Mehrheit der UEFA-Exekutive nach der Vergabe der EM 2012 in Polen und die Ukraine nicht nochmals ein Risiko eingehen wollte. Verkehrsnetz und touristische Infrastruktur sind in Frankreich besser ausgelegt als im Land am Bosphorus.

Entsprechend äusserte sich auch Theo Zwanziger, Präsident des Deutschen Fussball-Bundes und Mitglied der UEFA-Exekutive: «Die erstmalige Austragung mit 24 Mannschaften ist mit Risiken behaftet. Da wollte man bei der Vergabe nicht noch mehr davon eingehen.»

«HÖLLENRITT» FÜR SCHIEDSRICHTER HOWARD WEBB

Schiedsrichter Howard Webb hat den WM-Final zwischen Spanien und Holland, den die Iberer in der Verlängerung mit 1:0 für sich entschieden, mit einem Höllenritt verglichen: «Das waren die schwierigsten Momente meiner Laufbahn», so der 39-jährige Engländer. «Man kann das am besten mit einem Höllenritt beschreiben, der zwei Stunden dauerte», sagte Webb.

Webb hatte im hart geführten Endspiel 13 gelbe Karten und einmal Gelb-Rot gegen den Holländer John Heitinga gezückt und da-

mit für ein WM-Endspiel einen Rekord aufgestellt: Webb überbot den brasilianischen Referee Romualdo Arppi Filho, der 1986 in der Begegnung zwischen Argentinien und Deutschland sechs gelbe Karten gezückt hatte.

Webb gehört zu den besten Schiedsrichtern der Welt. An der WM in Südafrika kam er zu vier Einsätzen, unter anderem leitete er auch die Begegnung zwischen der Schweiz und Spanien.

BUNDESLIGA ERWIRTSCHAFTET 172 MIO. EURO

Die deutsche Bundesliga ist weltweit die profitabelste Liga. Sie hat die englische Premier League hinsichtlich ihrer wirtschaftlichen Rentabilität überholt. Gemäss einem Report einer renommierten Wirtschaftsprüfungs-Gesellschaft betrug der operative Gewinn der Bundesliga in der Saison 2008/09 rund 172 Millionen Euro. Die Premier League erwirtschaftete im gleichen Zeitraum 93 Millionen.

UEFA KÄMPFT GEGEN DIE SCHULDENMACHER

Die UEFA droht den Schuldenmachern unter den Clubs mit dem Ausschluss von den Europacup-Wettbewerben. Ab der Saison 2012/2013 soll das Financial Fair Play nach einer Übergangsfrist greifen. Innerhalb von drei Jahren dürfen Clubs maximal 45 Millionen Euro Verlust schreiben.

WORTE DES FIFA-PRÄSIDENTEN

JOSEPH S. BLATTER

Die FIFA nutzte eine Tagung der EU-Sportminister in Brüssel, um der Besonderheit und Autonomie des Sports Nachdruck zu verleihen. Der Sport droht in einer zunehmend kommerzialisierten Welt seine nationale Identität, seine kulturelle Traditionen sowie sein Werte-Gleichgewicht zu verlieren. Die Tatsache, dass der Erfolg den reichsten Klubs vorbehalten ist, verdeutlicht das gestörte Verhältnis zwischen Sport und Wirtschaft.

Vor diesem Hintergrund rief ich die Entscheidungsträger auf, die Autonomie und Besonderheit des Sports im Sinne von Art. 165 des Vertrags von Lissabon anzuerkennen. Der Sport darf nicht nur aus ökonomischer Perspektive betrachtet werden; auch seine soziale und gesellschaftliche Dimension müssen berücksichtigt werden. Zudem bildet der Sport einen festen Bestandteil der Geschichte eines Landes. Ebenso vermag der Sport die Menschen zusammenzuführen und zwischen Kulturen Brücken zu schlagen. In diesem Zusammenhang stand mitunter auch die Initiative zur Stärkung von Nationalmannschaften im Fokus. Eine Regel zur Begrenzung der Anzahl ausländischer Spieler in den Mannschaften kann dazu beitragen, dass junge Talente besser gefördert und die Wettbewerbe



wieder ausgeglichener und damit attraktiver werden. Dies nützt nicht nur den Nationalmannschaften, sondern auch den Klubs, indem diese wieder eine stärkere regionale und nationale Identität erhalten.

Ich bin überzeugt, dass wir durch die Ratifizierung des Vertrags von Lissabon unserem Ziel, den Sport eigenständig zu behandeln und in seiner Besonderheit zu schützen, nähergekommen sind.

TORRICHTER AUCH IN DER KÖNIGSKLASSE

Die FIFA setzt die Tests mit den Torrichtern fort. In den kommenden zwei Saisons wird das Experiment, das sich zuletzt in der Europa League bewährt hat, auch in der Champions League durchgeführt. Zudem wird das System mit den beiden Assistenten hinter der

Grundlinie im französischen Ligacup geprobt. Ein entsprechender Antrag der UEFA wurde vom technischen Ausschuss des International Football Association Board (IFAB) im walisischen Cardiff bewilligt.

IMPRESSUM

Herausgeber:

Ostschweizer Fussballverband
Weinfelderstrasse 84
Postfach 1372
8580 Amriswil
Telefon 071 282 41 41
Fax 071 282 41 42
E-Mail: ofv@football.ch

Fotos: Mario Gaccioli

Gestaltung:

BPR Werbeagentur AG, St.Gallen

Druck: Stämpfli AG, Bern

Auflage: 5000 Ex.

Erscheinung:

4 x jährlich

Kostenlose Abo-Bestellung:

Ostschweizer Fussballverband
Postfach 1372, 8580 Amriswil
ofv@football.ch

Verantwortlich für die Herausgabe:

Albert Gründler, Stephan Häuselmann,
Daniela Grella, und Richard Nauer

Abdruck von Beiträgen unter Angabe der Quelle gestattet.

REGIONALVORSTAND

Regionalpräsident+

Stephan Häuselmann

Chirchägger 20, 8580 Hefenhofen

P 071 411 00 11

G 071 414 04 00

Fax 071 414 04 03

M hauselmann.stephan@football.ch

Vizepräsident+

Martin Stadler

Weidstrasse 2, 9602 Bazenheim

P 071 931 34 87

Fax 071 931 64 85

M martin_stadler@bluewin.ch

Finanzchef+

Thomas Bommer

Seeblickstrasse 27a, 9327 Tübach

P 071 840 05 57

G 071 228 46 53

M thomas.bommer@sg.ch

Leiter Technische Abteilung

Jost Leuzinger

Wiesenrain, 9103 Schwellbrunn

P 071 351 24 23

G 071 282 41 47

Fax 071 282 41 42

M leuzinger.jost@football.ch

Präsident Wettspielkommission

Hermann Thüler

Standstrasse 3, 9320 Arbon

P 071 446 67 07

M hermann.thueler@bluewin.ch

Präsident Schiedsrichterkommission

Jürg Fritsch

Mürtschenstrasse 16, 8716 Schmerikon

P 055 282 34 58

G 055 417 40 40

M fritsch.juerg@football.ch

Präsident Seniorenkommission

Norbert Mauchle

Burgweg 7, 9404 Rorschacherberg

P 071 850 08 10

M mauchle.norbert@bluewin.ch

Präsident Sportplatzkommission

Roman Ullmann

Postfach 894, 9201 Gossau

P 071 385 18 04

G 071 228 51 41

M ullmann.roman@football.ch

Verbandssekretär*

Willy Steffen

Schmittenbühl 3, 9410 Heiden

P 071 891 57 30

G 071 282 41 41

Fax 071 282 41 42

M steffen.willy@football.ch

PRÄSIDENTEN DER PARTNERVERBÄNDE

Appenzell

Werner Schmid

Seehaldenstrasse 16

9404 Rorschacherberg

P 071 855 55 78

G 071 850 94 70

Fax 071 850 94 71

M werner.schmid@kabeltv.ch

Glarus

Hanspeter Blunsi

Speerstrasse 13, 8752 Näfels

P 055 612 37 23

G 055 645 32 37

M hanspeter.blunsi@guettinger.ch

Graubünden

Andrea Florin

Falkensteinweg 4, 7206 Igis

P 081 322 43 55

M presi@bfv.ch

Liechtenstein

Reinhard Walser

Bartlegroschstrasse 38, 9490 Vaduz

P 00423 232 41 75

G 00423 232 41 88

Fax 00423 232 96 64

M reinhard.walser@lfv.li

St. Gallen

Peter Witschi

Obere Böschachstrasse 4, 9444 Diepoldsau

P 071 733 21 35

G 071 733 21 51

Fax 071 733 21 58

M peter.witschi@sgkfv.ch

Thurgau

Paul Merz

Südstrasse 42, 8570 Weinfelden

P 071 622 61 79

G 071 622 61 77

Fax 071 622 71 17

M paul_merz@bluewin.ch

+ Mitglieder geschäftsführender Vorstand

* Mitglied des Regionalvorstandes ohne
Stimmrecht



Spitzenplatz für den **FC SG**
1879 ST. GALLEN



AFG
Arbonia-Forster-Holding AG

AFG Arbonia-Forster-Holding AG, Romanshornestrasse 4
CH-9320 Arbon, T +41 71 447 41 41, F +41 71 447 45 89
holding@afg.ch, www.afg.ch

